Die tägliche Ausgabe des „Rheinischen Merkur" mit den Gratisbeilagen „Im Familienkreise", „Sonntagsruhe" und „Praktischer Ratgeber für Land- und Hauswirtschaft" kostet, durch unsere Boten bezogen, oder auf der Post abgeholt
monatlich 60 Pfg.,
vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.,
durch den Briefträger ins Haus gebracht, vierteljährlich 2 Mk. 23 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. A 960.

# Rheinischer Merkur.

Kölnische Landeszeitung.
Wöchentlich die drei Gratisbeilagen:
„Im Familienkreise", „Sonntagsruhe" und „Praktischer Ratgeber für Land- und Hauswirtschaft".

Inserate kosten:
Familienanzeigen die Zeile 15 Pfg.
Arbeitsgesuche „ „ 10 „
Geschäftsinserate Verkäufe rc. aus den Kreisen Köln (Stadt und Land) Bergheim, Euskirchen und Mülheim die Zeile 20 Pfg.
Inserate aus andern Bezirken die Zeile 25 Pfg.
Reklamen 50 Pfg. die fünfgespalt. Zeile.

Verantwortlicher Redakteur:
i. V.: H. Theissing in Köln.
Rotationsdruck und Verlag von
Heinrich Theissing in Köln.
Die Expedition befindet sich in Köln, Unter Käster 3.

Nr. 241. (Mittwoch.) Köln, den 16. Oktober 1912. (Gallus.) 35. Jahrgang.

## Endlich Friede zwischen Italien und der Türkei!

**Rom, 15. Okt. Die Agenzia Stefani meldet: Um 6 Uhr abends wurden die Friedenspräliminarien in Ouchy unterzeichnet.**

**Die Friedensbedingungen.**

**Wien,** 16. Okt. Zu dem Präliminarfrieden wird von unterrichtete italienischer Seite noch mitgeteilt: Die Bedingungen des Friedens sind folgende: 1. Tripolis und die Cyrenaika werden von der Türkei als unabhängig erklärt, wodurch das italienische Gesetz betreffend die Erstreckung der Souveränitätsrechte Italiens indirekt die Zustimmung der Türkei erhält. 2. Die türkischen Truppen werden aus Lybien zurückgezogen. 3. Die Türkei erläßt eine Proklamation an die Armee und die Araber von Tripolis, von weiteren Kämpfen abzusehen. 4. Erst nach Erfüllung dieser Bedingungen werden die von den Italienern im Laufe des Feldzuges besetzten Inseln an die Türkei zurückgegeben. 5. Die Türkei erhält von Italien als Ersatz für die türkischen Staatsdomänen eine noch näher festzusetzende Geldentschädigung. 6. Italien anerkennt die religiöse Oberhoheit des Sultans in Lybien.

## Der Krieg auf dem Balkan.

### Vom Kriegsschauplatz.

**Die Einnahme von Tuzi.**

**Podgoritza,** 14. Okt. Die montenegrinische Infanterie bereitete sich am Mittag unter Artilleriefeuer zum letzten Sturm auf Tuzi vor, als ein türkischer Offizier mit der weißen Flagge erschien. Kronprinz Danilo empfing den Offizier und nahm die Bedingungen der Uebergabe der Garnison an. Bald darauf erschien eine Abordnung von Bürgern im montenegrinischen Hauptquartier und bat um Gnade. In den Befestigungen fand man mehrere Geschütze, darunter drei englischen und zwei deutschen Ursprungs. Sie waren sämtlich durch das montenegrinische Feuer schwer beschädigt. Die Beute umfaßte ferner acht Maschinengewehre, 7000 Mausergewehre, viele Pferde, 800 Zelte und Lebensmittel für 10 Tage. Die Garnison bestand aus sechs Nizamabataillonen. Drei davon wurden des abends nach Podgoritza gebracht. Am Nachmittag rückten die Montenegriner mit Triumph unter Militärmusik in die Stadt ein, wo sie von der christlichen Bevölkerung und den Malissoren mit Jubel empfangen wurden. Der österreichisch-ungarische und der italienische Militärattache sind hier eingetroffen.

**Die Kämpfe an der türkisch-montenegrinischen Grenze.**

**Konstantinopel,** 15. Okt. Gestern abend 9 Uhr hier eingegangene amtliche Meldungen von den türkischen Kämpfen an der montenegrinischen Grenze besagen: Die Türken erhielten Verstärkungen in der Gegend von Gusinje. Sie gingen zum Angriff über und schlugen die Montenegriner zurück. Die Montenegriner hatten große Verluste. Das Gefecht bei Berane dauert fort. Ein türkisches Detachement bei Tuzi leistete hartnäckigen Widerstand gegen zwei montenegrinische Divisionen, die durch Malissoren verstärkt worden waren. Zwei türkische Majore fielen. Die Schlacht bei Krania endete mit einer Niederlage der Montenegriner. Ein türkischer Offizier ist gefallen. — Wie halbamtlich verlautet, überschritten die Serben bei Pleulje in Novibazar die Grenze. Die im Lande befindlichen Serben verstärkten die serbischen Truppen. Die Gefechte endeten mit einem Erfolg der Türken.

**Der Kampf an der serbisch-türkischen Grenze.**

**Belgrad,** 14. Okt. 8 Uhr abends. Der Grenzkampf dauerte den ganzen Tag. Die 3000 Mann starken türkischen Truppen eröffneten das Feuer gegen Ristowatz und besetzten serbisches Gebiet längs der Grenze in einer Ausdehnung von fast vier Kilometer bis Gorgortogosch. Die serbischen Grenzwachen suchten den Vormarsch der türkischen Streitkräfte durch Gewehrfeuer aufzuhalten. Die Verluste der Serben betragen 24 Tote und vier Verwundete. Amtliche Kreise drücken ihr Erstaunen aus über den plötzlichen Angriff, den sie als eine Herausforderung hinstellen. Die Regierung erklärt, sie werde sich auf die Verteidigung beschränken und die Offensive nur dann ergreifen, wenn der Einfall größern Umfang annehmen sollte.

**Belgrad,** 15. Okt. Nach den aus Ristowatz eingetroffenen amtlichen Berichten sind bei dem Geplänkel an der türkisch-serbischen Grenze auf serbischer Seite zwei Mann getötet und vier verwundet worden. Die türkischen Truppen haben sich über die Grenze zurückgezogen.

**Angriff auf bulgarische Grenzposten.**

**Sofia,** 14. Okt. Gestern abend griffen etwa 500 türkische Soldaten den westlich von Tehujurkjöj (Bezirk Tümrüsch) befindlichen bulgarischen Posten an. Die wenigen bulgarischen Grenzsoldaten des Postens zogen sich infolge der ihnen erteilten Weisung, jeden Zwischenfall zu vermeiden, ohne Verluste zurück.

**Serbische Banden am Werk.**

**Wien,** 15. Okt. Das Wiener Korr.-Bureau meldet aus Saloniki vom 14. Okt.: Eine Nachricht aus Bojanowac besagt, daß heute von der serbischen Grenze her Kanonendonner vernommen worden sei, woraus man schloß, daß die Serben zum Angriff übergegangen sind. Später stellte sich heraus, daß eine starke serbische Bande in der Ortschaft Kratowo und deren Umgebung Bomben geworfen hat, deren Detonation man für Kanonendonner hielt. Die Türken schob an keinem Punkte der serbischen Grenze Truppen direkt an die Grenze vor, sondern beließ dort die gewöhnlichen Grenzwachen. Somit ist eine Absicht der Türken, die Serben herauszufordern, ausgeschlossen.

* * *

**Die Antwort der Pforte auf die Schritte der Mächte.**

**Konstantinopel,** 15. Okt. Die Antwortnote der Pforte auf den Kollektivschritt der Botschafter hat folgenden Wortlaut:

„Der unterzeichnete Minister des Aeußern des Sultans hat die Ehre, daran zu erinnern, daß wie Ew. Exzellenzen freundlichst selbst feststellen wollen, die Kaiserliche Regierung die Notwendigkeit, Reformen einzuführen, welche die Verwaltung der Wilajets der europäischen Türkei zuläßt, bereits anerkannt hat. Sie hat die Reformen mit um so mehr Ueberzeugung ins Auge gefaßt, als sie diese außerhalb jeder fremden Einmischung anzuwenden beabsichtigt und voraussieht, daß unter diesen Bedingungen ihre Ausführung nicht ermangeln wird, zur Wohlfahrt und zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes beizutragen, indem sie dem liberalen Geiste der ottomanischen Verfassung die Eintracht und die gute Harmonie zwischen den verschiedenartigen Elementen sichert, welche die Bevölkerung des Reiches bildet. Es ist hervorzuheben, daß, wenn bisher die verschiedenen Versuche einer Besserung der Lage dieser Provinzen nicht alle Früchte getragen haben, die man von ihnen erwarten dürfte, eine der hauptsächlichen Ursachen dieser Verzögerung unbestreitbar der Zustand der Unruhe und Unsicherheit ist, der durch die Attentate aller Art verursacht worden ist, die aus den Herden der Agitation hervorgehen, deren wirklicher Zweck keinerlei Reformen unterliegt. Die Kaiserliche Regierung weiß, nichtsdestoweniger die freundliche Absicht der Mitteilung zu schätzen, welche die Großmächte mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse an sie zu richten für angezeigt gehalten haben. Sie schließt sich von ganzem Herzen den von ihnen gemachten Anstrengungen an, die Gefahr eines Zusamemnstoßes zu beschwören, dessen Folgen unvermeidlich großes Unheil nach sich ziehen würden, das mit allen Mitteln der Versöhnung zu verhindern Pflicht der zivilisierten Welt ist. Die Kaiserliche Regierung hat in dieser Beziehung das Bewußtsein im voraus alle Maßregeln ergriffen zu haben, um die menschenfreundliche Aufgabe der Großmächte angesichts des furchtbaren Problems, dessen Lösung sie gesucht haben, zu erleichtern, ohne sich auf die Tatsache berufen zu wollen, daß manche Bestimmungen des Berliner Vertrages eine Ausführung erfahren haben, die weder dem Buchstaben noch dem Geiste, der sie diktiert hatte, völlig entsprach, und daß durch sie die ottomanischen Interessen in mehreren Fällen schwer verletzt worden sind, ohne insbesondere untersuchen zu wollen, bis zu welchem Punkte der Artikel 23 des genannten Vertrages in höherem Maße als andere Artikel eine aktuelle Bedeutung nicht hat bewahren können, erklärt demgemäß die ottomanische Regierung, daß sie aus eigenem Antrieb den Entschluß gefaßt, das Gesetz von 1880 in seinem ganzen historischen Zusammenhang gleich nach der Eröffnung der nächsten Session dem Parlament und der kaiserlichen Sanktion zu unterbreiten entsprechend dem Grundsatz des Reiches. Die Mächte können überzeugt sein, daß die kaiserliche Behörde über die Anwendung dieses Gesetzes nach seiner Verkündigung sorgfältig die Hand halten werde. Es wäre im höchsten Grade ungerecht, aus früheren Nachlässigkeiten, sowie den mehr oder weniger systematischen und anderen dem Regime anhaftenden Winkelzügen zu schließen, daß das konstitutionelle ottomanische Reich von heute nicht in logischer Weise entschlossen und imstande wäre, mit den Irrtümern der Vergangenheit endgültig zu brechen und einen gewissen Zweifel in dieser Hinsicht zum Anlaß zu nehmen, um andere Maßnahmen zu suchen als jene, die allein mit dem wohlverstandenen Interesse des Landes und der Bevölkerung selbst vereinbar sind.

* * *

**Eine Konferenz der Mächte in Konstantinopel?**

Die K. Ztg. schreibt anscheinend offiziös:

Wie wir hören, bestätigt es sich, daß von Frankreich die Anregung zur Einberufung einer Konferenz nach Konstantinopel ausgegangen ist. Wir glauben nicht, daß im gegenwärtigen Zeitpunkte, wo der Krieg auf dem Balkan begonnen hat und die Ereignisse sich überstürzen, die Ausführung dieser Anregung möglich ist. Immerhin scheint es uns dankenswert, daß Frankreich von neuem einen Schritt unternimmt, der dazu beiträgt, die Mächte nicht nur für den Augenblick, sondern auch für künftige Möglichkeiten in ständiger Fühlung zu erhalten.

**London,** 15. Okt. Wie das Reutersche Bureau erfährt, werden die Vorschläge Frankreichs für eine Balkankonferenz der Mächte von der englischen Regierung in ernstliche Erwägung gezogen werden.

* * *

**Rückberufung der türkischen Gesandten.**

**Konstantinopel,** 15. Okt. Die Pforte hat beschlossen, ihre Gesandten in Sofia, Belgrad und Athen mit ihrem Personal abzuberufen und nur einen Sekretär zur Bewachung der Archive zurückzulassen. Die Maßnahme wird für Sofia und Belgrad damit gerechtfertigt, daß Bulgarien und Serbien die bekannte Note übermittelten, für Athen damit, daß Griechenland in der Kammer die kretischen Abgeordneten zuließ. Der türkische Minister des Aeußern verließ auf einen Augenblick den Ministerrat, um den drei Gesandten zu telegraphieren, daß sie die drei Hauptstädte verlassen sollten. Der griechische Minister des Aeußern telegraphierte an den türkischen Minister des Aeußern Noradunghian und ersuchte ihn, dem türkischen Gesandten in Athen Anweisung zu geben, die zurückgewiesene Note anzunehmen. Noradunghian antwortete, Griechenland könne die Note durch seinen Gesandten in Konstantinopel überreichen lassen.

**Sprungbereit.**

**Paris,** 15. Okt. Aus Algier wird gemeldet, daß dort vier griechische Torpedobootszerstörer gegenwärtig Kohlen einnehmen und sich zur unverzüglichen Abfahrt bereithalten.

**Die Vorsichtskredite Oesterreichs.**

**Wien,** 15. Okt. Die ungarische Delegation hat nach kurzer Debatte die Nachtragskredite für Heer und Marine angenommen.

**Ein Dementi.**

**Berlin,** 15. Okt. Die Nachrichten türkischer Blätter, wonach die Bulgaren Grausamkeiten gegen die Mohammedaner begangen hätten, werden von der hiesigen bulgarischen Gesandtschaft für völlig falsch erklärt. Diese Nachrichten beruhten auf Verleumdung. In Bulgarien herrsche auch jetzt nach der Mobilmachung, genau wie vorher, die größte Ruhe und Ordnung, und alle Bürger ohne Unterschied der Religion und Nationalität genössen volle Freiheit.

* * *

**Kiderlen-Wächter über die Balkanwirren**

**Berlin,** 15. Okt. Bei dem Bankett, das heute die Aeltesten der Kaufmannschaft in den Börsensälen zu Ehren der zurzeit hier tagenden Internationalen diplomatischen Ausstellungskonferenz veranstalteten, brachte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herr v. Kiderlen-Wächter einen Trinkspruch aus, worin er auch auf die Balkanwirren zu sprechen kam. Er führte u. a. aus:

Es ist aber gerade ein Zeichen für die immer mehr weltumspannende Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen Interessen, daß auch schon so entfernte Störungen der Ordnung überall einen gewissen Rückschlag hervorrufen. Die Folgen solcher Rückschläge lassen sich mit Ruhe und Besonnenheit nicht nur vermindern, sondern auch beseitigen. So wird auch das von Ihnen begonnene Versöhnungswerk von den Vorgängen im Südosten nicht gestört werden, denn wir haben alle die feste und begründete Ueberzeugung, daß keiner der Staaten, die heute hier vertreten sind, in direkte Mitleidenschaft gezogen werden wird. So sehr wir die jetzt drohenden oder eingetretenen Friedensstörungen bedauern und so sehr die Mächte bemüht waren, sie hintanzuhalten, so mußte doch seit geraumer Zeit mit ihrer Möglichkeit gerechnet werden. Es hatten daher die Mächte alle Zeit, sich über eine Beschränkung der Störungen auf ihren Herd zu verständigen. Das ist bisher geschehen und gelungen, und bei dem allseitigen guten Willen wird es auch weiter gelingen, ein Ueberspringen des Brandes auf die Nachbargebäude zu verhüten und die etwa notwendig werdenden Aufräumungs- und Wiederherstellungsarbeiten auf der Brandstätte in friedlichem Einverständnis zu vollziehen. Diese Hoffnung wird verstärkt dadurch, daß heute abend der Friede zwischen zwei Mächten unterzeichnet worden ist. Sie werden deshalb meine Herren, dessen bin ich sicher, Ihre Arbeiten in Ruhe vollenden können. Mögen sie zum Wohl aller daran beteiligten Nationen ausschlagen.

* * *

**Die Internationale gegen den Krieg.**

Der „Vorwärts" (Nr. 241) veröffentlicht an der Spitze einen Aufruf an die Parteigenossen, der mit der Parole: Nieder mit dem Krieg schließt und in dem er versichert, das Proletariat aller von der Kriegsgefahr bedrohten Länder sei eines Sinnes:

„Es verabscheut den Krieg und ist entschlossen, mit aller Kraft seine Ausdehnung zu verhüten." Die Parteigenossen müßten jede Gelegenheit ergreifen, „um in wuchtigen Demonstrationen einzutreten. Im ganzen Reich sind zu diesem Zwecke Massenversammlungen sofort zu veranstalten. Die Knochen auch nicht eines einzigen Proletariers dürfen geopfert werden!"

Diesem Aufruf schließt sich ein zweiter, nur bedeutend längerer Aufruf des Internationalen Büros in Brüssel an. An diese „bedeutungsvollen Kundgebungen" schließt der „Vorwärts" noch das Manifest an, daß die Gesamtexekutive der österreichischen Sozialdemokratie erläßt. In fünf langen Spalten wird da gegen den Krieg protestiert und der Mund bis hinter die Ohren aufgerissen, aber auch nicht mit einem Wort wird gesagt, was denn zu tun sei, um den Krieg zu verhindern und um Europa den Frieden zu bewahren, den doch nicht allein die Sozialdemokraten, sondern auch ein gut Teil friedlicher Bürger aller Länder dem Kriege vorziehen. Es kommt der Internationalen eben nur auf Geschrei an, kurieren kann sie doch nichts.

## Zentrumsparteitag für den Regierungsbezirk Köln

**Godesberg, 14. Okt.**

In der heutigen Delegiertenversammlung in der Tonhalle, die um 11 Uhr von dem Vorsitzenden der Rheinischen Zentrumspartei, Justizrat Trimborn, eröffnet wurde, hatten sich an Abg. eingefunden Dr. Becker-Köln, Broers, Chrysant, Decker, Faßbender, Heß und Kuhoff. Alle Wahlkreise waren durch Delegierte vertreten. Generalsekretär Dr. Jörg-Köln erstattete den Bericht über den

Stand der Parteibewegung

in den einzelnen Kreisen. Redner erwähnte zunächst das starke Anwachsen der Sozialdemokratie auch im Bezirk Köln. Ueberall ist eine Zunahme der Sozialdemokratie zu verzeichnen. Demgegenüber müsse von uns auf organisatorischem Gebiete alles getan werden, was geschehen könne. Im großen und ganzen habe sich unsere Organisation im Kölner Bezirk bewährt. Erfreulich sei die Tatsache der vermehrten Anstellung beamteter Parteisekretäre. Auch der Siegkreis sei zu einer weiteren Organisation übergegangen. Die Organisation müsse noch weiter ausgebaut werden. In verschiedenen Orten beständen noch keine Ortskomitees. Wo die Organisation eine gute sei, wäre es auch mit den Finanzen gut bestellt. Redner weist auf die große Opferwilligkeit der Sozialdemokratie hin, die für uns vorbildlich sein müsse. Weiter wurde der Siegburger Fall zur Sprache gebracht, wo man seitens der Quertreiber gegen die Einkassierung von Parteibeiträgen die Polizei mobil zu machen versucht habe. Nach zwei Kammergerichtsentscheidungen sei es erlaubt, für die Partei Beiträge zu sammeln. Die Verhältnisse der Zentrumspresse seien im Regierungsbezirk Köln allenthalben gute.

Die Deutsche Vereinigung sei bei der letzten Reichstagswahl im Kölner Bezirk kaum in die Erscheinung getreten. Nur im Bergheimer Gebiet, im Bonner Bezirk und in Euskirchen habe sie kleine Lebenszeichen. Der Bund der Landwirte suche sich immer mehr Geltung zu verschaffen. Die Konservativen hätten bei der letzten Reichstagswahl im Kölner Bezirk ein Fiasko erlebt. Die christlich-soziale Bewegung habe an und für sich nicht viel zu bedeuten. Beim Liberalismus sei der Zug nach links unverkennbar.

Unseren Gegnern gegenüber müßten wir unsere eigenen Reihen immer fester schließen, die Mängel der Organisation müßten ausgemerzt und die Kleinarbeit fortgesetzt werden und zwar die Kleinarbeit in der Organisation wie auf den Gebieten der Presse und der Aufklärung. Redner rühmt die vorzügliche Aufklärungsarbeit durch den Volksverein für das katholische Deutschland und die Windthorstbunde.

Jetzt, wo wir vor den Landtagswahlen ständen, gelte es die Erfahrungen, die wir bei den Reichstagswahlen gesammelt hätten, zu verwerten.

Die Ausführungen des Herrn Dr. Jörg wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Ueber die

Jesuitenfrage

verbreitete sich Justizrat Trimborn in ähnlicher Weise, wie auf den Parteitagen für den Bezirk Düsseldorf und Koblenz. Es sei wünschenswert, daß möglichst viele Vereine, Komitees und selbständige Gruppen an den Bundesrat und an den Reichstag Resolutionen oder Eingaben senden würden, welche die Aufhebung des Jesuitengesetzes verlangten. Es müsse von uns in dieser Frage noch viel energischer vorgegangen werden.

Die letzte Reichstagswahl und die bevorstehenden Landtagswahlen

behandelte Generalsekretär Dr. Jörg. Die Durchschnittsbeteiligung bei den letzten Reichstagswahlen habe 85 Prozent der Gesamtwählerschaft betragen. Von den sechs Wahlkreisen im Kölner Bezirke habe nur ein einziger über 85 Prozent Wahlbeteiligung aufzuweisen. Das sei Mülheim-Wipperfürth-Gummersbach. Die anderen Wahlkreise sind unter der Durchschnittsziffer zurückgeblieben. Die Landtagswahlen würden eine wesentliche Veränderung im Regierungsbezirke Köln nicht zur Folge haben. Redner wies hin auf die Bestrebungen, eine Einigung zwischen Sozialdemokratie und Liberalismus bei den bevorstehenden Landtagswahlen zu erzielen, wofür sich der fortschrittliche Parteitag in Mannheim bereits ausgesprochen habe. Dadurch würde der Zentrumspartei die Pflicht erwachsen, eine ganz andere Wahlbeteiligung auf die Beine zu bringen, als es seither der Fall

---

## Entführung und Sühne.

Novelle von Dr. J. Fuß.

21) (Nachdruck verboten.)

„Es tut mir Ihretwegen leid, daß Sie so überempfindlich sind", spottete Milton, der unter seiner Anklage wieder seinen früheren Uebermut zurückkehren fühlte, „aber wenn Sie noch ein klein wenig gesunden Verstand besitzen, wird es Sie nicht verwundern, daß ich mich nicht um solche Gewissensbedenken kümmern kann. Ich habe diese Tat nicht zum Vergnügen begangen, das tut niemand; reicher wurde ich bis jetzt nicht dadurch, und Frau von Herstal könnte leicht etwas von ihren Schätzen hergeben, wenn sie ihren Verlust denn wirklich so tief betrauert. Um die Gesellschaft der Kleinen ist es mir nicht zu tun gewesen".

„Sie wissen ebenso gut wie ich, daß sie ihr Töchterchen nicht wiederfinden kann, bis Sie das wollen."

„Das ist ihre eigene Schuld. Weshalb muß sie die Polizei in die Sache ziehen? Es tut mir leid genug; aber meine eigenen Hände sind für den Augenblick gelähmt."

„Nicht um das zu tun, was die Barmherzigkeit von Ihnen verlangt."

„Mit anderen Worten, ich muß ihr das Kind als ein Geschenk zurückbringen! Eine schöne Geschichte! Monate hindurch habe ich mich abgequält, um ein Mittel ausfindig zu machen, mit Hülfe dessen ich die Früchte für meine Mühe ernten wollte; ich bin allein wie durch ein Wunder den Händen der Polizei entgangen, und nun sollte ich mich mit meiner Enttäuschung begnügen und den Großmütigen spielen! Sie sind wahnsinnig!"

„John Milton", sprach sein Zuhörer unerschrocken, „hat es je eine Zeit gegeben, wo Sie ein Ehrenmann waren?"

„Noch ein solches Wort und ich werfe Sie zur Tür hinaus!" klang es drohend.

„Das werden Sie nicht tun", sprach der Seemann ruhig, „denn Sie wissen sehr gut, daß ich Ihr Geheimnis jedem, dem ich nur wollte, verraten könnte. Wenn ich Ihnen diese Frage gestellt habe, dann geschah es, um Ihnen zuzurufen, der alte Mensch stirbt niemals ganz in uns. Wenn Sie je in früheren Jahren ein ehrlicher Mensch gewesen sind, erinnern Sie sich dann an die Vergangenheit und bedenken Sie, daß das von ihnen geforderte Lösegeld von der Mutter bezahlt worden ist; daß Sie keinen Pfennig mehr zu fordern haben und Sie ein neues Verbrechen begehen, wenn Sie ihr das Kindtrotzdem nicht zurückgeben".

„Ich werde tun, was ich will", antwortete Milton erregt. „Was Sie betrifft, ich fürchte Ihre Drohungen nicht, denn Sie haben geschworen, zu schweigen, und für einen Meineidigen sehe ich Sie nicht an. Betreffs des Loses der Kleinen können Sie übrigens beruhigt sein. Sie wird wie eine Prinzessin behandelt".

„Also rechnen Sie noch auf den letzten Rest von Tugend, der in mir übrig geblieben ist, um Ihr elendes Spiel weiter zu treiben?" murmelte der Steuermann bestürzt.

„Mein lieber Freund, ein kluger Spieler bedient sich aller Trümpfe, die er in Händen hat", lautete die fröhliche Antwort; denn nun der andere sichtlich Terrain verlor, kehrte Miltons Selbstbeherrschung zurück.

„Also Sie wollen meinen Wunsch nicht erfüllen?" fragte er niedergeschlagen.

„Ich denke nicht daran, und bewundere allein Ihre Dummheit, daß Sie dies noch einen Augenblick für möglich gehalten haben. Soll ich Ihnen ein Glas Kognak geben, um Ihnen über die Enttäuschung hinwegzuhelfen?"

„Nein, mir kommt kein Tropfen Schnaps mehr über die Lippen. Ich habe hier auch ja nichts mehr zu tun. Nur dieses Eine sage ich Ihnen noch, John Milton, wie verstockt Sie auch sein mögen, es wird eine Stunde kommen, wo Sie sich selbst verwünschen werden, heute nicht auf mich gehört zu haben. Vielleicht wird es Ihnen gelingen, noch einmal eine hohe Summe für das Kind zu erpressen; aber dieses Blutgeld ist verflucht, und was Sie auch damit beginnen wollen, es wird Ihnen nichts Gutes bringen. Verbrechen helfen uns nicht, nur Arbeit kann den Menschen bereichern, Arbeit allein ist sein Glück. Das sind die letzten Worte, die Sie von mir vernehmen werden".

Er stand auf und nahte sich der Tür. Schon mit der Klinke in der Hand, wandte er sich noch einmal an seinen Verführer und sagte:

„Noch Eines: ich werde Sie nicht aus dem Auge verlieren, wenn ich auch noch so weit wegreise; sorgen Sie dafür, daß dem Kinde nichts Böses widerfährt. Denn so wahr ich lebe, in diesem Falle breche ich meinen Eid!"

Am folgenden Morgen, als Milton beim Frühstück erschien, begrüßte Anna ihn mit dem Ausruf:

„Ach, Herr John, es ist ein furchtbares Unglück geschehen. Ich wage es Ihnen kaum zu sagen."

John warf einen hastigen Blick auf das Kind. Elsa sah gesund und blühend aus. Er holte tief Atem. Was bekümmerte er sich um die übrige Menschheit!

„Was ist denn geschehen?" fragte er, „sprechen Sie ruhig. Ich erschrecke nicht so leicht."

„Der Lokalzug hat dicht an der Haltestelle einen Mann überfahren, — den Herrn, der gestern Abend hier war. Es ist geschehen, als er von hier weggegangen war."

Ihr Zuhörer wurde plötzlich feuerrot und bleich.

„Und — und — ist er schwer verletzt?"

„Er wurde tot unter den Rädern hervorgezogen."

John Milton stieß einen tiefen Seufzer aus. Der einzige Mann, den er in Wirklichkeit fürchtete, war von der Erde verschwunden.

„Schade!" sagte er, um seine Freude nicht zu verraten, „es war kein übler Kerl, allein ein Hitzkopf."

Das war seine ganze Leichenrede für den Unglücklichen, dessen böser Geist er gewesen war.

Eine Stunde später setzte er sich an seinen Schreibtisch, um Herrn Koster für sein Anerbieten zu danken, aber ihm zugleich zu berichten, daß seine Privatangelegenheiten noch zu sehr in Anspruch nähmen, um ihm vorläufig zu gestatten, eine feste Stellung anzunehmen.

Burgdams Tod war solch eine unerwartete Erleichterung für ihn, daß er von Neuem an seinen guten Stern glaubte und neue Versuche betreffs des Lösegeldes für Elsa machen wollte.

Er war damit beschäftigt, die Adresse des Fabrikanten auf den Brief zu schreiben, als das Kind bei ihm eintrat.

„Schon wieder!" rief er unzufrieden aus. „Du weißt doch sehr gut, daß ich jetzt nicht gestört werden will."

„Dann werde ich wieder gehen," sprach die Kleine demütig.

„Gut, aber sage erst, warum du gekommen bist."

„Ich dachte, daß du traurig wärest über das Unglück dieses armen Herrn, und wenn Mama Kummer hatte, wollte sie immer, daß ich mich zu ihr setzte, ganz still mit meinem Bilderbuch. Das wollte ich nun auch tun."

„Es ist sehr gut gemeint, Mary," antwortete er plötzlich gerührt, „aber ich habe lieber, daß du etwas Anderes für mich tust. Sage Anna, daß sie dich mit nehmen soll nach der Fabrik und diesen Brief für den Direktor abgeben. Willst du?"

„O, gerne, Papa."

Der Würfel war gefallen; er hatte die letzte Aussicht auf ehrliche Arbeit nicht benutzen wollen. Faulheit und Gelddurst hatten den Sieg über alle besseren Gefühle davongetragen.

Fortan blieb er ganze Tage in seinem Zimmer, um stets neue Pläne betreffs des Kindes zu entwerfen. Kaum hatte er aber einen bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitet, so fühlte seine fieberhafte Einbildungskraft, die aufs Höchste gespannt war, wenn er über die besten Mittel nachdachte, ab, und er sah das Unmögliche seiner Bemühungen ein. Von allen Seiten grinste ihm die Polizei entgegen. Er begriff, daß das geringe Vertrauen, das die junge Witwe zuerst in sein Versprechen gesetzt hatte, für immer geschwunden war; aber noch gab er die Hoffnung nicht auf, einen Ausweg zu entdecken.

(Fortsetzung folgt.)

gewesen ist. Es seien notwendig der Ausbau der Organisation, Aufklärung, engere Fühlungnahme mit den Kreisen des Mittelstandes, der Beamten usw. Der kommende Winter müsse ausgefüllt werden mit systematischer Kleinarbeit für die Landtagswahlen. Dann würden wir auch bei der nächsten Landtagswahl unseren Mann stellen.

Justizrat **Trimborn** machte Ausführungen zur Fleischteuerung und über eine Vermögenssteuer. Bei wiederholten Besprechungen bezüglich der Fleischteuerung sei der Hauptgrundsatz aufgestellt worden, daß keine Maßnahme getroffen werden dürfe, wodurch die Landwirtschaft abgehalten würde, in der Fleischproduktion dauernd fortzuschreiten. Die Notstandsmaßnahmen der Regierung seien durchweg gebilligt worden. Wenn von der Linken für die Abschaffung der Fleischzölle Propaganda gemacht wird, so werden wir uns entschieden wehren im Interesse der Landwirtschaft. Das Gleiche gilt von den Futterzöllen. Weiter müssen wir uns gegen die Abschaffung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes wenden. Bezüglich der Vermögenssteuer oder einer Erbschaftssteuer seien zunächst die Meinungen geteilt gewesen. Nach einer Aussprache im engeren Kreise habe man sich aus sachlichen und aus taktischen Gründen für die Vermögenssteuer ausgesprochen und nicht für die Erbschaftssteuer.

An diese Darlegungen des Vorsitzenden schloß sich eine anregende Debatte.

Generalsekretär Dr. **Jörg** sprach darauf über

**die letzten Provinziallandtagswahlen.**

Es müsse festgestellt werden, daß das Zentrum seit der Wahl von 1906 kaum einen Schritt weiter gekommen sei. Von 204 Mitgliedern des Provinziallandtages zählten nur 39 zur Zentrumspartei, dagegen 94 Liberale, 23 Konservative, 22 Deutsche Vereinigung und 25 unbestimmt.

Der Konfession nach seien 103 katholisch und 101 nicht katholisch. Da die katholische Bevölkerung 70 Prozent ausmache, so bestehe auch nach der konfessionellen Seite hin ein krasses Mißverhältnis. Wenn der Provinziallandtag ein anderes Gesicht haben soll, so müsse eingesetzt werden bei den Wahlen zur Kommune. Wie der Gemeinderat aussehe, so sehe der Kreistag aus und wie die Kreistage aussehen, so sehe der Provinziallandtag aus. Allenthalben werde es auf dem Gebiete der Kommunalwahlen besser. Systematische Kleinarbeit und Aufklärungsarbeit seien auch in dieser Hinsicht nötig.

Als Ort für den nächstjährigen Parteitag wurde **Honnef** gewählt. Mit einem gemeinsamen Mahl im Rittersaal der Godesburg wurde der Delegiertentag beschlossen.

## Deutsches Reich.

**Einfuhr dänischer Rinder.**

Bei dem Antrage der württembergischen Regierung beim Bundesrat auf Erleichterung für die Einfuhr dänischer Rinder handelt es sich, dem „Tag Nr. 527" gemäß, um folgendes:

Nach einem Bundesratsbeschluß vom April d. Jahres muß dänisches Vieh, wenn es als krank oder der Tuberkulose verdächtig gefunden wird, wieder ausgeführt werden, während das Fleisch von einheimischem Vieh oder von Vieh aus Oesterreich und anderen Ländern in solchen Fällen der Freibank überwiesen werden kann. Jene Ausnahmebestimmung gegenüber Dänemark hatte zur Folge, daß das beanstandete Fleisch vielfach vernichtet werden mußte, weil die Kosten, namentlich für Süddeutschland, für den Rücktransport zu hoch gewesen wären. Das Fleisch, das sonst bei solchen Untersuchungen beanstandet wird, kann entweder durch Abkochen in wiedertauglichen Zustand gebracht oder auch ohne besondere Vorkehrungen der Freibank überwiesen werden, da solchem Fleisch immerhin noch eine bedingte Brauchbarkeit zukommt. Die württembergische Regierung beantragt nun die Gleichstellung des dänischen Fleisches mit dem übrigen auch in dieser Beziehung.

**Förderung des Obst- und Gemüsebaues.**

Um dem ausländischen Wettbewerb in der Versorgung des deutschen Marktes mit Obst und Gemüse wirksamer als bisher entgegentreten zu können, dürfte der nächste preußische Etat, der „Post" (Nr. 485) zufolge, größere Mittel zur Förderung des heimischen Obst- und Gemüsebaues zur Verfügung stellen. Im letzten Jahr hat Deutschland rund 60 Millionen Mark für Obst an das Ausland gezahlt. Die Einfuhr von fremdem Gemüse belief sich auf 46 Millionen Mark. Der Minister für Landwirtschaft hat selbst im Landtage anerkannt, daß ein Bedürfnis nach Vermehrung der zur Förderung des Obst- und Gemüsebaues vorhandenen Mittel tatsächlich besteht. Es stehen gegenwärtig für diesen Zweck 225 000 Mark zur Verfügung; daneben besteht noch ein Darlehnsfonds, aus dem Genossenschaften und andere Korporationen für mustergültige Anlagen im Obst- und Gemüsebau Darlehen gegen geringe Verzinsung oder auch unverzinslich erhalten können. Die Förderung durch die Regierung soll sich auf einen planmäßigen Anbau von Obst und eine systematische Förderung des Garten- und feldmäßigen Gemüsebaues in den dafür durch Bodenbeschaffenheit und Lage zu großen Absatzmärkten besonders geeigneten Gebieten erstrecken.

## Italien.

**Loyale Erklärung der Civilta Cattolica.**

**Rom**, 12. Okt. Der Jesuitenpater **Brandi**, Leiter der Civilta Cattolica, veröffentlicht in dem demnächstigen Hefte der Zeitschrift eine Erklärung folgenden Inhalts: Die Civilta-Leser sind seit Jahren gewohnt, am Fuße auswärtiger Korrespondenzen eine Note zu lesen, worin erklärt wird, daß die Redaktion bei den Veröffentlichungen ihrer auswärtigen Mitarbeiter diesen die Verantwortlichkeit für die übermittelten Tatsachen wie für ihre eigenen Meinungsäußerungen überlasse. Die Berichte der in auswärtigen Ländern wohnenden und von dort schreibenden Korrespondenten über öffentliche Dinge und daselbst herrschende Strömungen sind natürlich von eigenen Abschätzungen und persönlichen Meinungen begleitet, denen gegenüber es nicht am Platze wäre, wenn die Civiltaleitung etwas anders an deren Stelle setzen wollte. Die Opportunität dieses Redaktionsrückhaltes wurde neuerdings durch einen verdrießlichen Zwischenfall bestätigt gelegentlich einer deutschen aus Rom stammenden Korrespondenz in der Täglichen Rundschau vom 5. Oktober. Unser Berichterstatter, der weder Italiener, noch Ordensmann, noch Geistlicher, sondern Laie ist, stützt sich teilweise auf Zitate der deutschen Presse und gab darin betreffs der Worte und der Haltung einer hochstehenden Persönlichkeit ein Urteil und eine Kritik ab, welche die Leitung unserer Zeitschrift nicht zu der ihrigen macht, die sie im Gegenteil mißbilligt und beklagt. Solche Meinungen konnten daher nur infolge eines Versehens in unserer Zeitschrift erscheinen, eines jener unangenehmen Versehen, welche leicht in der Ferienzeit sich ereignen, wenn Direktor und Redakteure verschiedentlich beurlaubt sind. Alle, welche einen Einblick in die Tages- und Zeitschriftpresse haben, wissen, daß unter solchen Umständen einmal ein solches Versehen unterlaufen kann, weil gerade bei Vertretungen die Direktionsarbeit besonders schwierig ist.

## Türkei.

**Eine wichtige Konzession an die deutsche Bank.**

**Konstantinopel**, 15. Okt. Der Ministerrat beschloß, der deutschen Bank die von dieser für eine deutsch-französisch-belgische Finanzgruppe nachgesuchte Konzession für eine Untergrundbahn in Konstantinopel zu erteilen.

## Vereinigte Staaten.

**Milwaukee**, 15. Okt. Der Täter, der den Schuß auf Roosevelt abfeuerte, gab an, er heiße John Schrank und sei in Bayern geboren. Er ist anscheinend irrsinnig. In seinen Taschen wurden sinnlose Notizen gefunden, die Proteste gegen die dritte Präsidentschaftskandidatur Roosevelts enthalten. Es fanden sich auch die deutsch geschriebenen Worte: „Eine feste Burg ist unser Gott". — Roosevelt stand im Automobil, um zu einer Versammlung zu fahren, als Schrank den Revolver abfeuerte. Sofort ertönte aus der Menge der Ruf: „Lyncht ihn!" Auf Roosevelts Zurufe trat die Menge zurück. Der Täter wurde verhaftet. Roosevelt fuhr weiter. Unterwegs erst wurde ein Kugelloch im Ueberrock entdeckt. Als Roosevelt hinfaßte, war die Hand blutbefleckt. Die Kugel hatte das Manuskript einer Rede durchbohrt. In der Versammlung sprach Roosevelt, stürmisch begrüßt, über eine Stunde.

**Das Attentat auf Roosevelt.**

**Milwaukee**, 15. Okt. Als der Vorsitzende der Versammlung in Milwaukee bekannt machte, daß Roosevelt eine Kugelim Leibe habe, sagte Roosevelt: „Ich kümmere mich keinen Deut darum, ob ich angeschossen werde. Es ist schon mehr nötig, um einen „Elchbullen" zu töten. Ich habe jetzt eine Kugel in mir und kann keine lange Rede halten." Bei diesen Worten knöpfte er seine Weste auf und zeigte der Versammlung sein blutbeflecktes Hemd. „Ich habe zu viele wichtigere Dinge im Kopfe, um mich um den eigenen Tod zu kümmern. Keiner führte ein glücklicheres Leben als ich. Der Täter war ein Feigling. Er schoß auf mich aus der Dunkelheit, als ich die Menge begrüßte. Es ist sehr natürlich, daß schwache verderbte Gemüter zu Gewalttätigkeiten aufgereizt werden durch die schmutzige Verlogenheit und Beschimpfung, wie sie seit drei Monaten gegen mich angewandt wird von seiten nicht nur der Blätter, die die Interessen des sozialistischen Kandidaten Debs vertreten, sondern auch von denen, die die Interessen Wilsons und Tafts vertreten."

**Chicago**, 15. Okt. Roosevelts Aerzte haben durch Röntgenuntersuchung festgestellt, daß die Kugel tief im Gewebe sitzt, aber offenbar von der Lunge ziemlich entfernt ist. Infolgedessen wurde an Roosevelts Gattin nach Newyork folgendes Telegramm gesandt: „Die neuerliche Untersuchung ergab keine weitere Gefahr. Die Atmung ist gut, der Puls normal." Nach Aussage der Aerzte muß Roosevelt mindestens zehn Tage im Krankenhaus bleiben.

## 10. Generalversammlung des Bonifatius-Sammelvereins.

* **Aachen**, 12. Okt. Die 10. Generalversammlung des Bonifatius-Sammelvereins wurde eingeleitet mit einer glänzenden Frauenversammlung, der die Hochwürdigsten Herren Bischof Dr. Schäfer, Weihbischof Illigens, Prälat Dr. Werthmann, Graf Galen und andere Förderer der Bonifatiussache beiwohnten. Der zahlreiche Besuch zeugte von der Begeisterung, welche auch in Frauenkreisen für die Bonifatiusvereine herrscht. Der Vorsitzende der Aachener Ortsgruppe, Professor Dr. Rehling, begrüßte die Versammlung, sie unter den Schutz der hl. Lioba, der Heiligen der werktätigen Liebe, stellend. Den Vorsitz übernahm sodann Prälat Dr. Werthmann, der betonte, daß die Frauenseelsorge nichts Modernes, sondern etwas Urchristliches sei. Die Hauptrede des Abends hielt Dechant Dr. **Grube** (Braunschweig).

Der Bonifatius-Sammelverein will, daß die Kinder der Katholiken in der Diaspora im katholischen Glauben erhalten und erzogen werden. Er sorgt für Beschaffung der Unterrichtsmittel, ersetzt die notwendigen Auslagen; vor allem aber ist seine Aufgabe die Errichtung von Kommunikanten-Anstalten, über deren segensreiches Wirken der Redner aus der Praxis zahlreiche Fälle anführte. Ebenso gab der Redner Wegzeige für die Sammlung der notwendigen Mittel. Außer der Sammlung von Geldmitteln kommt in Betracht die Sammlung von Büchern, von Kleidern, von Spielzeug, von Kalendern.

Bischof Dr. **Schäfer** (Dresden) wies darauf hin, daß die Ausführungen Dr. Grubes hinsichtlich der Diaspora und ihrer Nöten auch für sein Missionsgebiet zuträfen. Der bischöfliche Redner hob hervor, daß die älteste Kommunikantenanstalt sich in Dresden befindet und daß zurzeit in Sachsen mehr als 300 Kinder in den Kommunikantenanstalten und in Kinderheimen untergebracht sind. Unter den 5 Millionen Einwohnern des in Betracht kommenden Gebietes befindet sich eine Viertelmillion Katholiken in 85 Proz. sächsischen Ortschaften zerstreut. Von unschätzbarem Einfluß in der Diaspora sei die Verordnung des hl. Vaters, welche das Alter der Erstkommunikanten herabsetzte.

Weihbischof **Illigens** aus Münster empfahl den Frauen Werbung für die Sache des Bonifatius-Sammelvereins im Familienkreise und Gewinnung der Kinder für den Verein, hinweisend auf den großen erzieherischen Einfluß der Betätigung im Sinne des Bonifatius-Sammelvereins.

Reichstagsabg. **Graf Galen** überbrachte die Grüße des Generalvorstandes des Bonifatius-Vereins.

Nach eineinhalbstündiger Dauer wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Die eigentliche Tagung leitete ein Begrüßungsabend im Ballsaal des Kurhauses ein, zu dem sich die beiden **Bischöfe**, Stiftsprobst Dr. **Kaufmann**, der Präsident des Lokalkomitees der 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, Dr. **Winands**, Graf **Galen** und zahlreiche Herren der Gesellschaft eingefunden hatten. Der Vorsitzende der Hauptstelle Aachen, Prof. Dr. **Rehling**, hielt die Begrüßungsansprache. Namens der Stadtverwaltung begrüßte Bürgermeister **Baciocco** die Versammlung. Die Grüße der sächsischen Diaspora überbrachte Bischof Dr. **Schäfer**. Der Bischof verglich die Lage der Katholiken in der Diaspora mit derjenigen der ersten Christen.

Stiftsprobst Dr. **Kaufmann** überbringt die Grüße vom Münster und vom Grabe Karls des Großen. Weihbischof **Illigens** übermittelte die Grüße des Bischofs von Münster. Dem Bonifatiusverein habe der Bischof von Münster stets das größte Interesse entgegengebracht und seinem Eingreifen sei es zu danken, daß die Einkünfte des Bonifatiusvereins in der Diözese Münster gestiegen seien. Sodann sprach der stellvertretende Vorsitzende der Aachener Hauptstelle, Vorschullehrer **Lenz**, über die anläßlich der Generalversammlung veranstaltete **Ausstellung**.

Erinnerungen aus der Diaspora in Landsberg an der Warthe bot Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat **Schmitz**. Demgegenüber sei die evangelische Diaspora in der Rheinprovinz dank der Duldsamkeit der Katholiken in glücklicher Lage.

Mit Solitz und Chorgesängen sowie einem sinnreichen Einakter „Karl der Große und Bonifatius" von Rektor Lennartz wechselten die Reden ab.

## Generalversammlung des Katholischen Frauenbundes.

**Straßburg**, 13. Okt. Die schöne Hauptstadt des Elsaß steht in diesen Tagen unter dem Eindruck der Generalversammlung des kath. Frauenbundes, die mit einem stimmungsvollen **Begrüßungsabend** heute hier eröffnet wurde. Die Vorsitzende des Straßburger Zweigvereins, Frau **Keuker**, sprach herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung den Vertretern von Staat und Kirche aus, die durch ihr Erscheinen ihre Anteilnahme und Sympathie der Frauenbewegung bekunden. Der Vertreter der Regierung, Herr Bezirkspräsident **Pohlmann**, begrüßte es mit Freude und Genugtuung, daß heutzutage sich auf dem Gemeingebiete der modernen Fragen und Bestrebungen sich ebenbürtig die Frau neben den Mann stelle, um mitzuraten und mitzuschaffen; die Frau hat den Beweis erbracht, daß ihrem Wollen das Können entspricht, unter der Voraussetzung, daß sie dabei die Grenzen edler Weiblichkeit nicht überschreitet. Herr Beigeordneter **Timme** wies als Vertreter der Stadt darauf hin, daß die **Heranbildung der Jugend** Kern und Stern des diesjährigen Programms sei, was in Straßburg, wo gleiches Bestreben in der Stadtverwaltung herrsche, sehr sympathisch berühre. Sodann sprach als Vertreter des Herrn Bischofs Dr. Fritzen von Straßburg Herr Generalvikar **Fahrner**; er versicherte den Frauenbund des besonderen Wohlwollens und der vollen Sympathie des Straßburger Oberhirten und der bischöflichen Verwaltung.

Recht stimmungsvoll gestaltete sich die Begrüßung all der Mitglieder von nah und fern durch den Zweigverein Straßburg. Der prachtvolle Sängerhaussaal sah ein farbenfrohes Bild: Jung-Elsaß begrüßte in den malerischen **Nationaltrachten** die Erschienenen; jede altersgraue Stadt, jedes stille Bergdorf, jedes weltferne Tal schien alter Zeiten Auferstehung zu feiern und seine Töchter huldigend zu dem Kreis ideal gesinnter, hochherziger Frauen zu entsenden, die in Straßburg, der Perle des Elsaß, sich zu Nutz und Frommen weiblicher Jugend einfanden. Dieser sinnige Gedanke trat noch eindrucksvoller in den herrlichen **lebenden Bildern** hervor, die unter weihevollen Klängen und Gesängen sich dem Auge darboten: Die herrlichen Sagen des Elsaß, in denen Frauen auftraten, kündeten von Frauenart in der Vergangenheit und gaben Lehre der Frau in der Neuzeit.

Auf dem nun anschließenden Erfrischungsabende trat das herzliche Einvernehmen zwischen Frauenbund und anderen geistesverwandten Vereinen, wie auch die allgemeine Sympathie, die sein Wirken findet, in den verschiedenen Ansprachen überaus wohltuend zutage.

## Kirchliches.

* **Bergheim**, 15. Okt. In der hiesigen Pfarrkirche werden in der Zeit vom 20. bis 27. Oktober **Exerzitien für Männer** abgehalten. Im Anschluß an die Exerzitien findet am Sonntag den 27. Oktober eine große Volksvereinsversammlung im Hundgeburthschen Saale statt.

(cl) **Bonn**, 15. Okt. Seit vergangenen Sonntag weilt der hochw. Herr Weihbischof Dr. Müller aus Köln hier. Am Samstag vormittag vollzog er zunächst die feierliche Konsekration der herrlichen Elisabethkirche im südlichen Stadtteil, die bereits seit 2½ Jahren zur Verehrung des Allerhöchsten dient. Bei der glänzenden Festversammlung am Sonntag abend im Bonner Bürgerverein aus Anlaß der Erhebung des Rektorates St. Elisabeth zur selbständigen Pfarrgemeinde brachte u. a. der Weihbischof das Hoch auf Papst und Kaiser aus, während Oberbürgermeister Spiritus die herzlichsten Glückwünsche „aller Einwohner der Stadt Bonn ohne Unterschied des Standes und des Bekenntnisses" aussprach. Sonntag nachmittag gestern und heute hat der hochwürdige Herr Weihbischof mehreren Tausenden von Knaben und Mädchen das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Für heute abend hat er der marianischen Männer-Konaregation eine Predigt in der Herz-Jesu-Kirche zugesagt.

(gr) **Winden** (Kr. Düren), 14. Okt. Gestern fand hier die Jahresversammlung der Cäcilienvereine des Dekanates Düren statt, welche von den Kirchenchören der Orte Winden, Stockheim, Kreuzau, Lendersdorf und Niederau besucht war. Die Festandacht begann um 3,30 Uhr in der Pfarrkirche. Der Choral wurde nach der neuen vatikanischen Ausgabe hübsch vorgetragen und auch die mehrstimmigen sonstigen Chöre und Kirchenlieder können als durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden. Die weltliche Versammlung wurde im Saale der Restauration Beithen abgehalten. Pfarrer **Lauscher**-Düren begrüßte die Erschienenen und sprach dann in einem lehrreichen Vortrage über die Erlebnisse und Erfahrungen, die er bezüglich des Kirchengesanges bei seiner Reise zum Eucharistischen Kongreß in Wien gemacht habe. Seminar-Musiklehrer **Pelzer**-Düren erteilte den Dirigenten praktische Ratschläge und empfahl besonders beim Einstudieren der Kirchengesänge das Piano anfingen. Derselbe hielt auch mit den Chören eine Gesamtprobe ab, um seine Erklärungen in der Praxis zu zeigen. Mit einem Schlußwort des Bezirkspräses erreichte die Veranstaltung ihr Ende.

## Soziales.

**Handwerkerbewegung.**

**Zwangs-Innung für das Damenschneider- und -Schneiderinnen-Handwerk.**

(!) Am Dienstag versammelten sich Innungsvorstand und Mitglieder der verschiedenen Kommissionen sowie des Gesellenausschusses im Innungslokale an der Steinfeldergasse. Der neue Obermeister führte ungefähr folgendes aus: Der frühere Obermeister hat den hiesigen Zeitungen eine sogenannte Richtigstellung gesandt, die falsch ist. Die Zuschrift habe Verwirrung hervorgerufen. Als Ergebnis der Versammlung wurden folgende Sätze festgelegt: Laut Bücherausweis bezog Herr Koch im letzten Jahre von der Innung eine Entschädigung von 600 Mk. und nicht weniger, wie er behauptet. Die Arrestanlage auf diese Bezüge war so hoch, daß Herr Koch über zwei Jahre nichts erhalten würde, wenn er im Amte geblieben wäre. Die Behauptung, daß es sich hier um die Arrestanlage der Steuerbehörde handele, sei insofern unrichtig, als auch von Lieferanten und von der Gerichtskasse eine Arrestanlage vorliege, die den größten Teil der Summe ausmache. Herr Koch behauptete, daß er die Eintragungen in die Lehrlingsrollen in der stillen Zeit habe vornehmen wollen. Die stille Zeit im Damenschneider-Gewerbe läuft anfangs des Jahres bis März und im Sommer in den Monaten Juli und August, aber am 1. September sei noch kein einziger Lehrling eingetragen gewesen. Die Handwerkskammer habe Herrn Koch gezwungen, auf alle Rechte als Mitglied zu verzichten, nachdem auch dort Entschädigungen, die Herr Koch zu verlangen hatte, mit Arrest belegt waren. Die Behauptung, der jetzige Obermeister habe mit einer Vorstandsdame Personenpolitik getrieben, der der Schriftführer Röck gewichen wäre, sei unrichtig. Die Vorstandsmitglieder erklären übereinstimmend, daß Herr Schneider mit der betreffenden Vorstandsdame nichts zu tun hatte, und Herr Röck gab die Erklärung ab, daß er sein Amt als Vorstandsmitglied nicht wegen Herr Schneider niedergelegt habe. Nach diesen Feststellungen werde der Vorstand sich auf keine weiteren Anzapfungen mehr einlassen.

(!) **Die Kölner Bäcker-Zwangs-Innung** hielt Dienstag abend im Saale der Restauration „Zum goldenen Löwen", Ehrenstraße, eine Generalversammlung ab. Obermeister Jean Merzenich gab bekannt, daß die theoretische Gesellenprüfung am 23. Oktober, nachmittags 6 Uhr, im Innungshause, Altermarkt, stattfindet. Anmeldungen müssen sofort erfolgen. Die praktische Prüfung muß der theoretischen vorausgehen. Der Haushaltungsplan für 1913 wurde in Einnahmen und Ausgaben auf 2900 Mark festgesetzt, wobei ein voraussichtlicher Ueberschuß von 620 Mark erzielt werden dürfte. Die Generalversammlung beschloß die seit 18 Jahren bestehende Innungskrankenkasse weiter als selbstständige Kasse bestehen zu lassen und einen bezüglichen Antrag beim Oberversicherungsamt zu stellen. Bisher haben in der Fachschule für das Bäckergewerbe die Lehrlinge wöchentlich 4 Stunden Unterricht erhalten. Jetzt verlangt die Regierung, daß die Lehrlinge vom nächsten Jahre ab 6 Stunden in der Woche die Fachschule besuchen müßten. Dieser dem Gesetz entsprechenden Forderung stimmte man zu und faßte weiter folgenden Beschluß: „Für Lehrlinge im Bäckergewerbe darf ein höheres Taschengeld als 3 Mark im ersten, 6 Mark im zweiten und 9 Mark im dritten Lehrjahre nicht gezahlt werden. Lehrverträge, die ein höheres Taschengeld vorsehen, werden vom Vorstand zurückgewiesen. Nebenverträge sind nichtig. Zuwiderhandlungen werden mit Konventionalstrafen von 20 Mark geahndet. Diese Bestimmung tritt am 1. Januar 1913 in Kraft." Ein weiterer Beschluß ging dahin, für das Einschreiben der Lehrlinge in die Rolle 1 Mark und für das Ausschreiben 2 Mark zu erheben; dafür sollen die Lehrverträge gratis geliefert werden. Für den neugegründeten Gesangverein der Innung bewilligte die Versammlung 50 Mark.

**Mittelstandsbewegung.**

—) **Zur Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe** schreibt uns der **Detaillistenverein**: Nicht nur aus Mitgliederkreisen, sondern auch von unserem Verein fernstehenden Interessenten erreichen den Vorstand fast täglich mehrere Zuschriften, die sich mit dem jüngst gefaßten Beschluß des **Gesamtkaufmannsgerichts** beschäftigen, da er bekanntlich für die Kleinhandelskreise sehr überraschender Art eine weitere **Einschränkung der sonntäglichen Verkaufszeit** gutgeheißen hat. Dies veranlaßt uns, auch in der Oeffentlichkeit zu betonen, daß der Detaillisten-Verein in Uebereinstimmung mit den Anschauungen und den Interessen des Kölner Detailhandels wie seither auch in Zukunft an der dreistündigen Verkaufszeit an Sonn- und Feiertagen **festhält**. Das städtische Durchschnittspublikum nimmt fast nur an Wochentagen Anlaß, beim Passieren der Geschäftsstraßen an den Schaufenstern stehen zu bleiben oder sich nach den Preisen des einen oder andern Gegenstandes zu erkundigen, da das Interesse meist anderweitig völlig in Anspruch genommen ist. Dagegen ist bekanntermaßen das Publikum an Sonntagen, frei von den Sorgen des alltäglichen Lebens, weit eher zu Ausgaben geneigt und folgt oft einer sich plötzlich darbietenden Kaufgelegenheit, selbst wenn nicht ein direkter Bedarf vorliegt. Man vergegenwärtigt sich auch, welche enorme Kapitalien in den hiesigen überaus reichhaltigen Lagern enthalten sind, die Sorgen, Arbeiten und Kosten, die darauf verwandt werden, den so vielseitigen Wünschen des Publikums gerecht zu werden. Die Gewerbetreibenden müssen daher jede Einschränkung der Kaufgelegenheit entschieden zurückweisen, zumal der an Sonntagen vermehrte Umsatz in seiner Wechselwirkung den Wohlstand der Geschäftsinhaber erhöht und ihre Steuerkraft hebt, während umgekehrt jede Behemmung ihrer Tätigkeit in ihren Rückwirkungen den Wohlstand einer Stadt ungünstig beeinflussen muß. Ferner sei darauf hingewiesen, daß in den Geschäftsstraßen und in den offenen Läden der Verkehr an Sonntagen von 11 Uhr an erst allmählich, dann nach und nach wächst, und das auswärtige Publikum erst von 1 bis 2 Uhr kauft. Bei den seinerzeit eingehend vorgenommenen Untersuchungen haben die Mehrzahl der Detailgeschäftsinhaber bezeugt und nachgewiesen, daß die Einnahme in der letzten Stunde fast so groß ist, wie in allen anderen Stunden zusammen, und zwar dies so in allen Branchen. Die Einnahmen nicht weniger Geschäfte betragen an Sonn- und Feiertagen 29 bis 35 Prozent der gesamten Jahreseinnahme und es ist klar, daß kein Geschäft in der Lage ist, auf diese Einnahmenzu verzichten. Diejenigen, die behaupten, daß bei verkürzter Geschäftszeit und entsprechend erhöhter Tätigkeit dasselbe Resultat erzielt wird, mögen recht haben, wenn es sich um Kontorarbeiten handelt, wo der Betreffende ruhig bei seiner Arbeit bleiben kann; aber im Detailverkehr ist das ein Unding, da man selbst in den größten Detailgeschäften finden kann, daß der Verkehr schwankt. Es kann daher nur Erbitterung erzeugen, wenn dem Geschäftsmanne neben der Ungunst der Zeitverhältnisse, neben der enormen Verteuerung der Lebenshaltung, neben der Erhöhung der steuerlichen Belastungen seitens des Staates und der Kommune, neben den durch das Eindringen der Großbetriebe und Konsumvereine in den Wirkungskreis des Kleinhandels bedingten Schädigungen, neben den Verlusten einer nicht gerade günstigen Konjunktur auch noch die Erwerbstätigkeit eingeschränkt werden soll. Erfreulicherweise teilten unter dem Eindruck der Fülle der seinerzeit von dem Detaillistenverein nach dieser Richtung hin erbrachten Beweise die Kölner Stadtverordneten den gleichen Standpunkt und ließen es nicht zu, daß den Interessen zuwiderlaufende ortsstatutarische Bestimmungen nicht nur die Geschäftsleute, sondern damit auch die Gemeinde selbst schädigen. Und erst jüngst haben die Vorsitzenden unseres Vereins in der Kölner Handelskammer und mit ihnen der Kleinhandelsausschuß mit Nachdruck jede Verkürzung der sonntäglichen Verkaufszeit zurückgewiesen und nach eingehender Würdigung der Sachlage auch die Zustimung des Plenums der Handelskammer gefunden.

## Kölner Nachrichten.

Köln, 16. Oktober.

(!!) **Im städtischen Waisenhause am Perlengraben**, in welchem bekanntlich nur katholische Waisenzöglinge erzogen werden — nur in den ersten Jahren fanden Kinder aller Bekenntnisse Aufnahme, die dann Familien ihrer Bekenntnisse bezw. dem unter Leitung der evangelischen Gemeinde stehenden evangelischen Waisenhause usw. überwiesen wurden — haben gestern die **Schwestern vom armen Kinde Jesu** aus dem Mutterhause Aachen ihre Tätigkeit als Waisenpflegerinnen aufgenommen. Die Einführungsfeier wurde mit einem Hochamt, das vom Pfarrer **Lenzen** von St. Maria in der Schnurgasse unter Assistenz des Pfarrers **Breuer** von St. Andreas dargebracht wurde, eingeleitet. Dem Hochamt wohnten u. a. die katholischen Stadtverordneten und Mitglieder der Waisenhausdeputation bei. Nach Beendigung der kirchlichen Feier fand im Waisenhause die **Einführung der Schwestern** durch Beigeordneten Dr. **Greven** statt, der die Schwestern im Namen der Stadt Köln begrüßte, worauf Direktor **Mauel** eine Ansprache an die Schwestern und Waisenkinder richtete. Pfr. **Lentzen** von St. Maria in der Schnurgasse, in dessen Pfarrei das Waisenhaus liegt, dankte im Namen der Schwestern für das herzliche Willkommen. Deklamationen und mehrstimmige Gesänge der Waisenkinder verschönten den denkwürdigen Tag.

(!!) **Das katholische Gesellenhospitium** war bisher grundsteuerfrei, weil es zu den Wohlfahrtsanstalten gerechnet wird. Auch die bisher schon im alten Gesellenhausgebäude vorhandenen Ladenräume wurden zur Grundsteuer nicht herangezogen. Neuerdings hat das Oberverwaltungsgericht in einem Streitfall über die Grundsteuerfreiheit von Ladenlokalen in Wohlfahrtsanstalten dahin erkannt, daß Steuerfreiheit nur dann eintreten darf, wenn solche Räume unmittelbar dem Wohlfahrtszweck dienen;

**Antwort No. 27833.**

*„... Ich lasse mich durch das ähnliche Aufsehen von gebrannten der Asche nicht täuschen, sondern verlange immer Kathreiners Malzkaffee, der mir viel besser schmeckt..."*

*Der Erfolg macht's!*

bei mittelbarer Benutzung sei Grundsteuer zu zahlen. Die Stadt Köln beanspruchte nun vom Gesellenhospitium für das Jahr 1911 eine Grundsteuer von 179 Mark für die vermieteten Ladenlokale. Nach fruchtlosem Einspruch machte der Vorstand des Gesellenhospitiums die Sache beim Bezirksausschuß anhängig, der zuletzt im Jahre 1909 das Gesellenhaus von der Grundsteuer freistellte mit der Begründung, daß es gleichgültig sei, ob die Räume mittelbar oder unmittelbar den Zwecken des Hospitiums dienen, und zwar auf Grund des § 24 des Kommunalabgabengesetzes, der diesen Unterschied nicht kenne. Der Bezirksausschuß trat seiner früheren Entscheidung bei und erkannte auf Steuerfreiheitx mit der Begründung, daß er vorläufig der neuen Argumentation des Oberverwaltungsgerichtes nicht folgen könne.

(b) **Die Pfarre St. Mechtern in Köln-Ehrenfeld** feierte am Sonntag ihr 10. Pfarrfest. Es war vorzüglich vorbereitet worden und verlief außerordentlich schön. Am Vormittag zelebrierte Hr. Pfarrer Kratz von St. Anna unter Assistenz 3 anderer geistl. Herren in der herrlichen St. Mechternkirche ein feierliches Hochamt. Der Kirchenchor zeichnete die Feier durch prachtvolle Gesänge aus. Des 2—4-stimmige Panisangichius v. Prof. Koenen, das 4-stimmige O Laurum v. Croce und den 5-stimmigen Hallerschen Segen gab er überaus wirkungsvoll wieder. Die Festpredigt hielt Hr. Pfarrer Schüller von St. Peter. Für die gesellige Veranstaltung am Abend reichte der Festsaal des Leobaues bei weitem nicht aus, um die vielen Hunderte Pfarreingesessenen und Freunde, die herbeiströmten, aufnehmen zu können. In seiner Festrede entwarf Hr. Kaplan Boschbach von St. Joseph ein Bild der inhaltvollen, abwechlungsreichen und denkwürdigen Geschichte von St. Mechtern. Hr. Religionslehrer Steinebach vom Mädchen-Lyceum begründete den Papst- und Kaisertoast. Hr. Kaplan Staudt feierte die Damen, Hr. Oberpostassistent Bahn den Pfarrer der Gemeinde, Hrn. Pfr. Haferkamp. Zwischen die einzelnen Reden waren gemeinschaftliche Lieder und herrliche Darbietungen des Kirchenchores St. Mechtern eingestreut. Unter Leitung des Hrn. Organisten Sievernich sang der Chor Maiglöckchen v. Gruber, Nun wache auf v. Schaat, Am Laacher See v. Sattler usw. Den Glanzpunkt bildete die Wiedergabe des 8-stimmigen Chores Cäciliens Gebet v. Nikel, wobei die Solopartie für Sopran (Frl. Mayer) und auch das Bariton-Solo des Hrn. Jos. Schneider besonders gefielen. Den Schluß des Abends bildeten 3 Humoristika und ein Theaterstück.

+ **Vom Historischen Kölner Sprachschatz.** Der vom Oberbürgermeister Wallraf und der städt. Verwaltung angelegentlich unterstützte, von der Archivverwaltung und der Kommission für das Rheinische Wörterbuch willkommen geheißene Historische Kölner Sprachschatz ist in erfreulicher Entwicklung begriffen. Er wurde am 1. April 1911 in Angriff genommen. In der seitdem verflossenen anderthalbjährigen Zeit wurden von dem Herausgeber und Bearbeiter, Oberlehrer Dr. A. Wrede, der von zwei Hilfsarbeitern ständig und dazu von anderen gelegentlich unterstützt wird, eine Reihe wichtiger Stoffgruppen planmäßig ausgebeutet. Vier Bände Ratsmemorialien, die Verläufer der Ratsprotokolle, wurden vollständig bearbeitet. Sie umfassen die Zeit von 1396 bis 1527. Von der außerordentlich großen Zahl der Ratsprotokolle, Briefbücher und Schreinsbücher (Grundbuchakten) wurden zunächst Stichproben genommen, d. h. Bände aus regelmäßigen größeren Zeiträumen herausgegriffen. Es waren im ganzen 25 Bände. Dazu kamen 10 Bände Ratsedikte einschl. der Verordnungen aus der französischen Zeit. Sie umfassen zusammen die Zeit von Ende des 15. bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts und betreffen die verschiedensten Zweige der Verfassung und Verwaltung, vor allem der heutigen Polizeiverwaltung. (Gesundheits-, Straßen-, Sicherheits-, Sitten-, Baupolizei u. s. f.), auch das Münzwesen. Aus der sehr wichtigen und hinsichtlich des Wortschatzes reichhaltigen Gruppe der Turmbücher (Gefangenenverhöre), deren vollständige Bearbeitung vorgesehen ist, wurden 16 Bände (16. und Anfang 17. Jahrhundert) erledigt. In die mächtige Gruppe der Handels-, Zunft- und Gewerbeakten wurde auch schon eine kleine Bresche gelegt und im ganzen 22 Aktenbündel ausgebeutet. Ihr Inhalt betrifft, um einiges zu nennen, die Salzmüdder oder -Messer, Seide, Barbierer und Chirurgen, Wollweber und Färber, Goldschmiede, Uhrmacher, Steinmetzen und Zimmerleute, Allgemeines über die Zünfte und anderes mehr. Eine ziemliche Reihe von Inventarien, Nachlässen, Rechnungs- und Haushaltungsbüchern von Hospitälern, Kirchen, Kramläden, Privatleuten, auch Gesch

mit den Löscharbeiten bis heute früh zu tun. Die Strohbarmen brannten nieder. Der Feuerschein war weithin sichtbar.

(*) **Auszeichnung.** Den in der Eisenbahn-Hauptwerkstätte Köln-Nippes beschäftigten Schlosser Konrad Müller, Hülfserheiter Gottfried Scheffler, Wagenheber Joseph Friesdorf, Modellschreiner Jakob Tapprogge und Magazinarbeiter Peter Prinz wurde für langjährige zufriedenstellende Dienstzeit das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und durch den Eisenbahn-Direktions-Präsidenten ausgehändigt.

—) **Vereinigung für wissenschaftliche Volkskurse zu Köln.** Am Donnerstag, 17. Oktober abends 8½ Uhr redet Frl. A. Caspari in der Aula des Dreikönigsgymnasiums (Thürmchenswall am Deutschen Ring) über Matthias Grünewald, der in der Geschichte der deutschen Renaissancemalerei eine einzigartige Stellung einnimmt. Die Vortragende wird besonders zeigen, wie dieser Künstler sich rein aus sich, aus seiner tiefdeutschen Natur heraus ohne alle fremden Einflüsse entwickelt, in einer Zeit, in der das Schwergewicht der Kunst in Italien lag und infolgedessen eine leidenschaftliche Anlehnung an die welschen Vorbilder, Schönheit und Großartigkeit der Form erstrebt wurde. Vor allem auch wird Frl. Caspari darlegen, warum und mit Beziehung auf welche Seite seines Schaffens der Künstler auch der Correggio der Deutschen genannt worden ist. Der Vortrag, der von einer Reihe von Lichtbildern begleitet ist, verspricht sehr anziehend zu werden.

Karten sind außer an den bereits bekannt gegebenen Stellen beim Schuldiener und an der Abendkasse erhältlich.

(eh) **Dem Geflügelzüchterverein „Ornis", Köln,** sind für seine Ausstellung von Gönnern namhafte Summen als Preise zur Verfügung gestellt worden. So stifteten unter vielen anderen die Herren Geh. Kommerzienrat Max von Guilleaume 200 Mark, Dr. H. R. Langenfuskirchen 100 Mark, und ebenso Herr Robert Peill 100 Mark. Von verschiedenen Vereinigungen gingen höhere Beträge ein: je 40 Mark vom Italiener-Klub, und vom Klub schwarzer Wyandotts; je 20 Mark stifteten der Verband der Rhode-Island-Züchter, Gau Rheinland und Westfalen und der Brünnerzüchter-Klub. An Ehrenpreisen stehen bereits eine große Anzahl zur Verfügung. Die Veranstaltung verspricht hervorragend zu werden, wozu wohl nicht zum Wenigsten der Umstand mit beiträgt, daß für dieses Jahr eine herrliche Ausstellungshalle zur Verfügung steht: die neue große Halle am Aachener Tor.

—) **Ansichtskarten von Köln.** Der Kölner Verkehrs-Verein hat bekanntlich künstlerische Postkarten herausgegeben, die geeignet sind, den Fremdenverkehr und die Ansiedelung in Köln zu fördern. Versuchsweise war zunächst eine Serie von 6 Karten erschienen, die unter vornehm ausgeführten Photogravüren auf der linken Hälfte der Aufschriftseite kurze Hinweise auf die Kölner Sehenswürdigkeiten und die für die Ansiedlung in Köln interessierenden Einrichtungen enthalten; die Rückseite ist ganz für Mitteilungen freigelassen. — Die erste Serie besteht aus Ansichten des Rheinpanoramas, des Domes, der Hohenzollernbrücke, des Kunstgewerbe-Museums, des Opernhauses und des Gerichtsgebäudes am Reichensperrerplatz. Da die Karten sich zunehmender Beliebtheit erfreuen, ist jetzt eine zweite Serie erschienen, mit Abbildungen des Rathauses, des Schiller-gymnasiums, der St. Gereonkirche, des Floragartens, einer Partie aus dem Zoologischen Garten und des im Wallraf-Richartz-Museum befindlichen Gemäldes „Heilige Familie" von Rubens. Unter den Bildern befindet sich wiederum ein kurzer Text. Die wertvollen Karten werden bedeutend unter dem Herstellungspreise abgegeben; sie sind zum Preise von 10 Pfg. für jede Serie von 6 Stück bei der Geschäftsstelle des Kölner Verkehrsvereins, Bischofgartenstraße 12 erhältlich.

(tu) **Die verpaßte Beerdigung.** Am vergangenen Samstag erbat sich ein polnischer Fabrikarbeiter in einer Fabrik zu Ehrenfeld 2 Stunden Urlaub, um einen verstorbenen Kameraden das letzte Geleit geben zu können. Die Einladung gab er dem Vorarbeiter, welcher sie zwecks Erreichung des Urlaubs dem Meister überreichte und dieser gab sie an den Obermeister weiter. Der Urlaub wurde gewährt und mit dekorierter Brust erschien der Kamerad rechtzeitig in der auf der Einladung angegebenen Wirtschaft. „Ist sich noch kein Kamerad hier gewesen?" fragte er ungeduldig, als die Zeit der Beerdigung nahte und sich noch immer kein weiteres Vereinsmitglied blicken ließ, „wir wollen doch Kamerad Pitter begraben!" „Lieber Mann", entgegnete der Wirt, der ist ja vor 3 Wochen beerdigt worden". Beschämt zog der „Kamerad" von dannen. Als er zur Fabrik zurückkam, war die Nachricht von der verpaßten Beerdigung schon dorthin gedrungen. „Na, was haben Sie denn angefangen?" fragte man ihn. „Ja, hat sich mein Frau am Samstag früh den Briefkasten gereinigt und die Einladung gefunden. Wir haben nur das Wort „Samstag", nich das Datum beacht". — Das hatten aber außer dem „Kamerad" auch die Vorgesetzten desselben in der Fabrik, die den Urlaub für denselben erwirkten, und die Einladung in Händen hatten, nicht wahrgenommen.

(+) **Vermißt.** Seit dem 30. September d. J. wird der Fabrikarbeiter Konrad Kling, Bechergasse 14, vermißt. Beschreibung: 35 Jahre alt, 1,55—1,57 Meter groß, Haare braun, Schnurrbart braun, Gesicht gelblich-braun, Augen hellbraun, Nase klein, Kinn spitz, Ausschlag am rechten Knie, Tätowierungen auf dem rechten Unterarm. Bekleidung: Normal Unterkleider, gestreifte Hose, Lodenjoppe, dunkelgrüner Ueberzieher.

(+) **Eigentümer gesucht.** Durch den 2. Kriminalbezirk, Altenbergerstr. 5 wurde eine Person wegen Hehlerei festgenommen, in deren Besitz die nachstehend aufgeführten Gegenstände, deren Eigentümer noch nicht ermittelt sind, vorgefunden wurden: 2 Fahrräder Marke „Wanderer und Naumann Germania", eine Anzahl Portemonnaies und Damenhandtaschen, Tabakspfeifen und Weckeruhren, verschiedene Bund Schlüssel, Ringe, Uhrketten und eine goldene Damenuhr Nr. 53814. Eventuell Geschädigte können ihre Ansprüche bei dem genannten Bezirk geltend machen.

(s) **Eselsstreiche.** Auf dem Filzengraben gerieten heute morgen zwei vor Milchfuhrwerken gespannte Esel, während die Eigentümerinnen abwesend waren, in Streit, wobei der eine eine schlimme Bißwunde am Halse, der andere am der Brust erhielt. Bei dem Kampfe waren aus einem Fuhrwerke mehrere Kannen Milch in die Straße geflogen, welche ausliefen. Die Esel wurden in tierärztliche Behandlung gebracht.

(—) **Erwischte Fahrraddiebe.** Gestern nachmittag gelang es am Eisenbahndirektionsgebäude einen alten Fahrraddieb beim Diebstahl eines Fahrrades abzufassen und zu verhaften. — Auf der Severinstraße wurde gestern abend ebenfalls ein Fahrradmörder auf frischer Tat erwischt und festgenommen.

(—) **Erwischt.** In der vergangenen Nacht wurden in einem Hotel in der Nähe des Hauptbahnhofes zwei stellenlose Kellner aus Düsseldorf unter den Betten von Hotelgästen zu deren Schrecken vorgefunden und der Polizei übergeben.

(b) **Der Volksverein Ortsgruppe Köln-Ehrenfeld** veranstaltet Donnerstag, 17. Oktober, abends 8½ Uhr im großen Saale des katholischen Vereinshauses Leybau, Philippstr. 37/39 eine große öffentliche Versammlung, in der Hrr Dr. Sonnenschein, M.-Gladbach über das aktuelle Thema: Deutschland und die deutschen Jesuiten reden wird. Wegen des lebhaften Interesses, das allenthalben, wo katholische Herzen schlagen, der Jesuitenfrage entgegengebracht wird, wird sich die Versammlung zweifelsohne zu einer gewaltigen Kundgebung der hiesigen katholischen Bevölkerung gestalten.

## Rheinland und Westfalen.

(af) **Mülheim** am Rhein, 15. Okt. Heute konnte Herr Aloysius Heider bei der Firma Felten und Guilleaume auf eine 25jährige Arbeitszeit dortselbst zurückblicken. Die Firma überreichte dem Jubilar eine Uhr nebst Kette mit der Widmung. Auch die Arbeiter ehrten den Jubilar durch ein Geschenk.

(af) **Holweide,** 14. Okt. Nachdem nunmehr die Schwestern vom hl. Geiste (4) hier eingetroffen sind und im neuen Vereinshause Wohnung genommen haben, fand gestern nach voraufgegangenem feierlichen Hochamte die kirchliche Weihe des Hauses statt. Herr Pfarrer Görges hielt eine Ansprache indem er die Gläubigen ermahnte, den barmherzigen Schwestern schuldige Achtung und Ehrerbietung zu zollen. Des weiteren dankte er allen, die zu dem Bau und Gelingen desselben Beihilfe geliehen hätten und sprach die Hoffnung aus, daß der Bau reichen Segen bringen möge. Sodann wurde die Weihe vorgenommen und das Haus besichtigt. Es bietet Räume für die Kinderbewahrschule, Haushaltungsschule; Wohnräume und Klausur. Am kommenden Montag, 21. Okt., wird die Kinderbewahrschule eröffnet zu der bereits 120 Anmeldungen vorliegen. Das Haus macht einen gefälligen Eindruck.

(sr) **Rösrath,** 14. Okt. In der gestrigen Zentrumsversammlung, welche recht gut besucht war, sprach Parteisekretär Wernerus über die neue Organisation der Zentrumspartei für den Wahlkreis Mülheim-Wipperfürth-Gummersbach und bestimmte den Arbeitsplan für den nächsten Winter. Hierauf wurde zur Neuwahl des Vorstandes der Bürgermeisterei Rösrath geschritten, aus welcher hervorgingen die Herren Viehhaus als erster, Bleifeld als zweiter Vorsitzender, Fritz Stauf als Schriftführer und Heinrich Roth als Kassierer.

(uh) **Vom Lande,** 12. Okt. Die fremden Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten für die Ernte von einem Morgen Zuckerrüben einen Akkordlohn von fünfzehn bis siebzehn Mark, während ihnen für Ausgraben und Auflesen von Kartoffeln für den Morgen zwölf Mark gezahlt werden. Infolge des Kartoffelreichtums nimmt die Ernte derselben lange Zeit in Anspruch, so daß die Leute bei all ihrem Fleiße kaum etwas verdienen können. 7 Arbeiter ernteten in einer Woche z. B. nur 3½ Morgen Kartoffeln. Viele Arbeiterkolonnen weigern sich deshalb, zu dem bisherigen Preise weiter das Einernten der Kartoffeln zu übernehmen. Bei dem Ausmachen der Zuckerrüben stehen sich die Leute bedeutend besser, da dieselben leicht aus dem Boden herausgeholt werden können und man hier rasch einen Morgen eingeerntet hat.

:|: **Grube Fortuna,** Kreis Bergheim, 15. Okt. Auf der hiesigen Grube ereignete sich heute mittag ein bedauernswerter Unglücksfall. Ein hier beschäftigter Schlosser, welcher Reparaturarbeiter an der Baggermaschine vornahm, stürzte infolge Unvorsichtigkeit von derselben herab und fiel so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat.

:|: **Quadrath,** Kreis Bergheim, 15. Okt. Dem Hauptlehrer Andreas Oster hierselbst wurde aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

:/: **Kerpen** (Kr. Bergheim), 15. Okt. Gastwirt Heinrich Dominik und Apotheker Rudolf Meyer hierselbst sind für eine gesetzliche sechsjährige Amtsdauer zu Beigeordneten der Landbürgermeisterei Kerpen ernannt worden.

(sl) **Rheinbach,** 15. Okt. Die am Sonntag nachmittag unter dem Verdachte der Anstiftung verhaftete Frau des am letzten Freitag ermordet aufgefundenen Fabrikarbeiters Knieps in Oberdrees ist gestern wieder auf freien Fuß gesetzt und zur Ermittelung des Täters der Polizeiinspektor Wittkugel aus Bonn herangezogen worden. Der Mörder hatte sein Opfer in geradezu bestialischer Weise zugerichtet. Bekanntlich ist eine Belohnung bis zu 500 Mk. auf die Ermittelung des Täters ausgesetzt worden.

* **Bonn,** 15. Okt. Ein 4jähriger Knabe fiel aus dem Fenster des dritten Stockwerks seiner elterlichen Wohnung auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

* **Hennef** (Sieg), 15. Okt. Gestern abend geriet der Umladearbeiter Wilhelm Fuchs aus Fernegierscheid auf dem Bahnhof der Bröhltalbahn zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde so schwer verletzt, daß er eine halbe Stunde später starb.

* **Düren,** 15. Okt. Der überraschende Fang, von dem wir gestern berichteten, scheint noch mehr Ueberraschungen nach sich ziehen zu wollen. Die Einbrecher gestanden, bereits seit Ostern ständige blinde Abnehmer des Warenhauses gewesen zu sein; in ihren Wohnungen und in der eines bereits genannten Hehlers wurden zwei volle Fuhren gestohlener Waren aller Gattungen aufgefunden. Wegen des Verschwindens der Waren wurde bisher immer das Personal verdächtigt.

* **Wipperfürth,** 15. Okt. Der Schlossergeselle, der dieser Tage, wie berichtet, hier verhaftet worden war, weil er ein vierzehnjähriges Mädchen aus Dortmund entführt und in einem verrufenen Hause in Elberfeld untergebracht hatte, ist aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entsprungen.

* **Hösel,** 15. Okt. Ein 65 Jahre alter Arbeiter eines hiesigen Gutsbesitzers wollte einen aus der Weide ausgebrochenen Stier zurücktreiben. Als er das Tier wieder in der Weide hatte, wandte es sich plötzlich um und spießte den Mann auf, warf ihn zu Boden und richtete ihn mit Hörnern und Hufen fürchterlich zu. Der Bedauernswerte wurde ins Krankenhaus überführt, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

* **Düsseldorf,** 15. Okt. Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen, die von gestern Morgen bis Mittwoch abend dauern, ist laut K. Z. eine sehr bemerkenswerte und anscheinend sehr zweckmäßige Vereinfachung des Wahlverfahrens hier zum ersten Male zur Anwendung gebracht worden. Bisher mußten die von den Wählern bezeichneten Namen der Kandidaten handschriftlich in das Verzeichnis des Wahlvorstandes eingetragen werden. Hier werden jetzt die Eintragungen mit Stempeldruck vollzogen. Für jede Partei ist ein besonderer Stempel mit dem Namen der fünf Kandidaten bereit: für die Wähler der Zentrumspartei ein Stempel mit schwarzem Griff und schwarzem Druck, für die Wähler der Liberalen ein Stempel mit gelbem Griff und grünem Druck und für die Wähler der sozialdemokratischen Partei ein Stempel mit rotem Griff und rotem Druck. Hat ein Wähler seine Liste abgegeben, so nimmt der Wahlvorstand nur den betreffenden Stempel und drückt ihn auf sein Verzeichnis. Besonders in den Arbeiterbezirken, wo abends in der letzten Stunde die meisten Wahlhandlung dauerte, hat sich gestern abend das neue Verfahren mit Stempeldruck sehr bewährt.

* **Solingen,** 14. Oktob. Zwei Pferdediebe wurden hier verhaftet. Der Wasch- und Bleichanstalt Boos in Elberfeld waren Pferd und Wagen gestohlen worden. Die Diebe waren in der Richtung nach Solingen davongefahren. Am Schlagbaum wurden sie von der hiesigen Polizei in Empfang genommen. Ein Beamter stellte die Roßdiebe wegen mangelnder Beleuchtung des Fuhrwerks, ließ sie dann aber weiter fahren, stellte sich unbemerkt auf das Trittbrett und fuhr bis zur nächsten Wirtschaft mit, an der die durstigen Diebe hielten. Hier holte er sich Hilfe, sodaß die beiden Diebe verhaftet werden konnten.

* **Hagen,** 13. Okt. Gestern und heute fand hier die ordentliche Hauptversammlung des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Presse unter Teilnahme von etwa 100 Redakteuren statt. Von innern Angelegenheiten, die auf der Tagung behandelt wurden, verdient die Aenderung der Satzungen besondere Erwähnung. Nach sehr eingehenden Erörterungen an beiden Tagen wurde die von einer Kommission sorgfältig vorbereitete neue Form dieser Satzungen gegen eine Stimme angenommen. Hervorzuheben ist ferner ein längerer Vortrag des Redakteurs Dr. Krückemeyer-Saarbrücken über die Stellung der Presse in der Strafrechtspraxis, der einen umfassenden Ueberblick über die Entwicklung und den heutigen Stand der einschlägigen Fragen gab und zur Beseitigung der Mängel und Unzuträglichkeiten auf diesem Gebiete des Rechtslebens dessen besondere Regelung in einem Presserecht forderte. Die Versammlung fand leider nicht mehr die Zeit, in eine Besprechung der einzelnen Vorschläge des Vortragenden einzutreten. Der Präsident des Oberlandesgerichts in Hamm, Wirkl. Geh. Oberjustizrat Dr. Holtgreve, der dem Vortrage mit lebhaftem Interesse folgte, erkannte an, daß darin eine sachliche, ruhige Kritik geübt worden sei. Eine solche Kritik lasse sich jeder Vertreter des Rechts gern gefallen, weil er dadurch lerne. Er unterschreibe insbesondere die Aeußerung des Vortragenden, daß die Justiz ein scharfes Schwert habe und doppelt vorsichtig sein müsse; bei allen Revisionen, die er vornehme, betone er das immer wieder aufs neue. Er sei persönlich der Auffassung, daß die gute Presse, die das öffentliche Wohl im Auge habe, auch den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs (Wahrnehmung berechtigter Interessen) genießen sollte. Dagegen habe die schlechte Presse, von der ja auch der Verband nichts wissen wolle, kein Recht auf diesen Schutz, denn ihr komme es nur auf das Geldverdienen an, auch dann, wenn die Jugend vergiftet, das Verbrechen vermehrt werde. Das Examen der Juristen, das schon jetzt reichlich belastet sei, noch mit einem Preßrecht zu beschweren, empfehle sich nach seiner Ansicht nicht, auch da gelte der Satz: non multa, sed multum. — Die Versammlung wählte mit großer Mehrheit zum ersten Vorsitzenden wiederum Dr. Dresemann-Köln; zweiter Vorsitzender wurde Dr. Cüppers-Bochum; als Schriftführer wurde Dr. Hüsgen-Düsseldorf und als Kassierer Paffendorf-Gelsenkirchen wiedergewählt. Sitz des Verbandes bleibt Düsseldorf. Im nächsten Jahre soll die Hauptversammlung in M.-Gladbach tagen. Nicht unerwähnt bleiben darf, daß das von gegenseitigem Verständnis getragene gute Einvernehmen zwischen Stadtverwaltung und Presse in Hagen sich in dem äußern Rahmen der Verbandstagung widerspiegelte. Die Stadt hatte für die Beratungen am Samstag den Rathaussaal zur Verfügung gestellt, und sowohl aus den Worten des Bürgermeisters Wortmann am Begrüßungsabend, wie aus der heutigen Ansprache des Bürgermeisters Willde im Parkhause klang warme Anerkennung für die Presse heraus. Der Hagener Ortsverein hatte bei seiner vortrefflichen Vorbereitung der Tagung sich der Mitwirkung des Hagener Verkehrsvereins und der Verleger der Hagener Zeitungen erfreut. So gewannen seine Gäste nicht nur von Hagen selbst den besten Eindruck, wo insbesondere das Krematorium und das Folkwang-Museum besichtigt wurden, sondern lernten bei einem Ausflug nach Hohenlimburg auch die reizvolle Umgebung Hagens schätzen.

* **Gastrop,** 15 Okt. Auf der Frohlinderstraße wurde einem Betrunkenen wegen ruhestörenden Lärms der Aufenthalt im Straßenbahnwagen untersagt. Der Mann stieg ab und lief im nächsten Augenblick vor ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes Automobil eines Herrn aus Hannover. Er wurde überfahren und sofort getötet.

## Vermischtes.

**Entgleisung eines Zirkuszuges.** Auf der Station Straßburg-Neuhoff entgleiste ein Extrazug des Zirkus Sarrasani. Eine Anzahl Wagen schlugen um. Bei dem Unfall, der bedeutenden Materialschaden verursachte, kamen die bekannten dressierten Gänse des Zirkus um. Vier Wagen gingen vollkommen in Trümmer.

**Ein Raubmord** ist am Montag abend in Kochstedt bei Magdeburg verübt worden. Dort wurde der Gastwirt und Verwalter einer Nebenstelle der Kreissparkasse August Rohde ermordet. Der Täter ist ein 24jähriger Mann aus Egeln, der, als die Tat entdeckt wurde, auf einem Rade davonfuhr. Er wurde nachts in der Wohnung seiner Eltern verhaftet.

**Todesurteil.** Der Kutscher Wilhelm Ehrke aus Stettin, der in der Nacht zum 10. November 1911 in der Nähe des Zentralgüterbahnhofes den Kantinenwirt Ullrich ermordete und beraubte, wurde nach zweitägiger Verhandlung zum Tode verurteilt. Ehrke hatte im Mai einen Fluchtversuch unternommen und dabei einen Gefangenenaufseher schwer verwundet.

**Am Zollamt in Verviers** (Belgien) wurde eine Sendung von 15000 Nürnburger Puppen im Gesamtgewicht von 5000 Kg. versteigert, die bei ihrer Ankunft in Belgien von der Steuerbehörde zu dem deklarierten Wert übernommen worden war. Bekanntlich besitzen die belgischen Beamten das Recht zum Ankauf der Waren zu dem vom Verzoller angegebenen Wert, wenn ihnen dieser zu niedrig erscheint. Dies war hier der Fall. Die Puppen wurden von einer Brüsseler Firma angekauft.

**Neue Automobilbanditen in Paris.** In dem Pariser Vorort Nanterre wurde der Prokurist eines Pariser Bankhauses namens Brebion gestern abend von Banditen überfallen, in einem Automobil entführt und seiner Barschaft im Betrag von 2000 Franken sowie aller seiner Schmucksachen beraubt. In Neuilly versuchten die Räuber ihr Opfer aus dem Auto in die Seine zu werfen, doch konnte sich Brebion retten. Von den Verbrechern fehlt jede Spur.

**Absturz eines Fliegers in der Schweiz.** Am Dienstag vormittag 10 Uhr ereignete sich auf dem Fingfelde in Chaux de Fonds bei Zürich ein schwerer Unglücksfall. Der Flieger Gobbioni unternahm einen Passagierflug und stürzte kurz nach dem Aufstieg infolge Motordefekts ab. Der Flieger blieb tot auf dem Platze liegen, während sein Passagier, ein Journalist namens Pipert schwer verletzt aufgehoben und in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Von einer Lawine überrascht.** Eine Karawane von sieben Touristen wurde bei der Besteigung des Pic Lanquart bei Pontresina von einer Lawine überrascht, welche zwei Mann über eine Felswand riß. Einer von ihnen, ein Malergehilfe, wurde später tot aufgefunden, der andere kam mit leichteren Verletzungen davon.

**Versuchter Raubmord.** In den Juwelierladen von Bosher in Edgware Road in London traten am Sonntag früh drei in Automäntel gekleidete Männer ein, die wertvolle Ringe kaufen wollten. Bosher zeigte ihnen einen Diamantenring zu 40 Pfund Sterling. Als sie etwas billigeres verlangten, wies ihnen Bosher einen zweiten Ring vor und verlangte den ersten Ring zurück. In diesem Augenblick zog einer der drei Kumpane einen Revolver und bedrohte Bosher. Dieser verlor die Geistesgegenwart nicht, sondern sprang dem Revolverhelden an den Hals. Letzterer befreite sich und floh mit dem gestohlenen Ring zur Ecke des Aberdeen-Place, wo ein Automobil stand. Dem Chauffeur wurde mit dem Revolver in der Hand bedeutet, so schnell wie möglich loszufahren. Unbehelligt kamen die Räuber durch die belebtesten Straßen Londons und hielten vor einem bekannten Pfandleihgeschäft. Bis jetzt fehlt jede Spur von ihnen.

### Wasserstands-Nachrichten.

**Köln,** 16. Okt. Rheinhöhe vorm. 7 Uhr m 1,65—0,05m
**Koblenz,** 15. Okt. Rhein 3 Uhr morgens m 1,93—0,04m
**Kaub,** 15. Okt. Rhein 6 Uhr morg. m 1,86—0,05m
**Trier,** 15. Okt. Mosel 9 Uhr morgens m 0,31—0,06m

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

Rüböl (in Posten von 5000 Kg) 72,50 B., Okt. 69,00 B. 68,50 G.

**Köln,** 16. Okt. Luzerne-Heu altes die 100 Kilo 00,00-00,00 neues 10,00—10,50, Wiesenheu altes 0,00—0,00, neues 6,80—7,20 M., Maschinenstroh (Roggen) 0,00 M., Roggen-Breitdruschstroh 3,90—4,20 M. Krumm- und Preßstroh 2,20—3,60 M.

### Amtlicher Preisbericht der Dienstag-Nachmittag-Börse.

Köln, den 15. Okt. 1912.

Für 100 Kilogramm Weizen a) inländ. 21,40—21,80 b) ausländ. 23,50—24,75 Mk. Roggen a) inländ. 19,00 bis 19,35, b) ausländ. 20,50—21,75 M., Hafer a) inland. 20,50—21,40 M., b) ausländ. 20,50—21,75 M., Gerste a) Futtergerste 16,70—16,90, b) Brenngerste 00,00, c) Braugerste hiesige 0,00, d) fremde 00,00 M., Mais a) grober 15,75—16,20, b) mittel 16,00—16,50, c) Cinquantino 19,00 bis 20,00 M., Weizenmehl 00,00, 30,25—00,00 Roggenmehl *) 27,00—27,50, Kleie *) 10,00—12,50 Grand *) 10,00—10,50, Bollmehl *) 12,50—14,75 Palmkuchen *) 14,40—14,70, Leinmehl *) 17,40 bis 17,80, Baumwollsaatmehl *) 17,50—00,00, Trockenschnitzel *) 9,50—00,00, Zuckerschnitzel *) 12,50—13,00, Biertreber *) 13,75—14,25.

*) mit Sack.

Die heutige Börse verlief ziemlich ruhig. Die Käufer wie auch Verkäfer verhielten sich zurückhaltend und kamen nur kleine Umsätze zustande.

Futtermittel waren unverändert. Mehl fest und weiter im Preise steigend.

Neuß, den 16. Okt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen neuer 1. Qual. | 21,50 | Krummstroh neu | 13,00 |
| Weizen 2. „ | 20,50 | Breitdruschstroh „ | 14,00 |
| Roggen neuer 1. „ | 18,90 | Haferstroh per 50 Kg. | 2,80 |
| Roggen 2. „ | 18,40 | Heu die 50 Kilo | 3,50—4,00 |
| Hafer 1. „ | 22,20 | Luzernerheu 50 Kg. | 4,50—5,00 |
| Hafer 2. „ | 21,20 | Kartoffeln 50 Kg. | 2,20—2,70 |
| Wintergerste neue | 16,70. | Butter per Kilo | 3,00 |
| | | Eier 100 Stück | 10,00 |

Preisnotierung der Neußer Mühlen.
Raps 1. Qualität 30,00. 2. 29,00. Aveel 29,00.
Neuer Hafer 1. Qual. 20,40, 2. 19,40. 3. 16,40 Mark.
Roggendruschstroh 16 Mark.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rüböl p. 100 Kg. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) | 69,00 | Rüböl p. 1000 Kg. grx bei waggonweise | 112,00 M. |
| Rüböl p. 100 Kg. faßlos (ohne Faß) | 71,00 | Rüböl kleine waggonweise | 116,00 „ |
| Gerein. Oel per 100 Kg. 3 Mk. höher als Rüböl | | Kleie per 50 Kilo | 6,20 |

### Viehmärkte.

**Neuß,** 15. Okt. Zucht- und Milchviehmarkt. Aufgetrieben waren 105 Stück Rindvieh, darunter waren 6 Stück Stiere und 99 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Preise: erster Qualität Kühe von 560 bis 630 Mark, verschiedene höher; zweiter Qualität von 400 bis 490 Mark; dritter Qualität von 320 bis 400 Mark. tragende Rinder 270 bis 380 Mark; Stiere von 180 bis 300 Mark. Bei ruhigem Geschäft etwas Ueberstand.

## Standesamts-Nachrichten.

**Stadt Köln.** Vom 15. Oktober.

**Geburten.** Sophia, T. von Albert Kaysser, Tapezierer, Poststr. 14. Sophia, T. von Ludwig Autes, Handlungsgeh., Gr. Griechenm. 133. Margareta, T. von Lambert Reimer, Chauffeur, Im Weichselhof 51. Eduard, S. von Maximil. Sostmann, Tagel., Bayardsgasse 9. Hermann Joseph, S. von Joseph Müsch, Straßenb.-Schaffner, Gocherstr. 2. Waltraud, T. von Heinrich Kurz, Lokomotivheizer, Gladdacherstr. 36. Maria T. von Thomas Nagel, Packer, Gereonswall 101. Richard, S. von Richard Jüttner, Postassistent, Metzerstr. 24. Matthias, S. von Matthias Preckel, Inhaber einer Schreinerei Dreikönigenstr. 17. Hedwig, T. von Ernst Wolff, Volksschullehrer, Bernhardstr. 134. Henriette, T. von Wilh. Menter, Anstreicher, Heinrichstr. 23. Wilhelm, S. von Peter Jansen, Tagel., Gr. Spitzengasse 23. Charlotte, T. v. Friedr. Preuß, Feuerwehrmann, Weyerstr. 77. Berta, T. von Ludw. Schmöle, Fensterputzer, Moselstr. 22.

**Sterbefälle.** Franz Krein, Oberpostschaffner, 57 J., Nippes, Wilhelmstr. 69. Hedwig Goebel, geb. Richter, 52 J., Bodtstr. 24, Kaspar Cremer, 5 M. 1 T., Annostr. 5. Joh. Lützenkirchen, Schlosser, 70 J., Bonnerstr. 12. Mathilde Fettes geb. Weinsheimer, 49 J., Brühlerstr. 204. Elise May, 66 J., Ankerstr. 18. Anna Heiter, geb. Sander, 63 J., Händelstraße 22. Gertrud Boos geq. Stroth, 54 J., Gr. Neug. 11.

**Heirats-Ankündigungen.** Joseph Brüll, Hilfsbahnwärter zu Westhoven und Anna Kapellmann, Mastrichterstr. 53. Karl Schmidt, Postassistent, Krefelderstr. 28 und Katharina Bangel, Kraftfolms. Heinrich Walraf, Kaufm., Friesenwall 96—98 und Cäcilia Breuer, Gereonshof 32. Konr. Brixius, Tapezierer, Krefelder Wall 14 und Kath. Clef, Melchiorstr. 28. Gottfried Dahl, Maschinist, Bayenstr. 39 und Christine Emmerich, Alte Wallgasse 15. Albert Kron, Installateurgeh., Mathiasstr. 18 und Emilie Remerscheid, Blaubach 28. Georg Wirges, Fensterreinigungsuntern., Kämmerg. 13 u. Frieda Menze, Severinstr. 20. Andreas Reichart, Buchbindermstr., Magnusstr. 14 und Theresia Schwarz, geb. Milles, Schützenstraße 36. Peter Pohl, Schneider, Wilhelmstr. 61 und Elis. Kohlhaas, Mariengarteng. 9. Wilh. Mandel, Brauereigeh., Im Sionsthal 13 und Maria Blamenfer, Thieboldsg 133. Kaspar Flohr, Walzer, Bergischstr. 13 und Christine Pütz, Follerstr. 32. Joh. Knecht, Schlosserges. und Rosa Gainello, beide Kämmerg. 38. Max Berg, Kaufm., Venloerstr. 255 u. Emma David, Waisenhausgasse 43.


## 18 Pfund zugenommen.

„Da ich fühlte, daß meine Körperkräfte einer Stärkung bedurften, habe ich von August bis heute Ihre Scotts Emulsion als Kräftigungsmittel regelmäßig gebraucht. Welch guten Erfolg ich damit erzielte, geht wohl am besten daraus hervor, daß ich in dieser Zeit mein Gewicht von 114 auf 132 Pfund brachte, d. i. eine Vermehrung von 18 Pfund innerhalb 6 Monaten. Daß ich mich jetzt gegen früher in einer viel besseren Gemütsverfassung befinde und meist frohen, heiteren Mutes bin, möchte ich gleichfalls der Wirkung von Scotts Emulsion zuschreiben. Mein Appetit ist anhaltend ein guter."

Doben b. Gr. Stürlack, 20. Jan. 12.
Kr. Angerburg, Ostpr. (gez.) Fritz Jablonski.

Scotts Emulsion ist nichts anderes als ein schmackhafter, leicht verdaulicher, wirksamer Nährstoff. Sie besteht aus dem feinsten Norweger (Lofoten) Lebertran, der im Scottschen Verfahren ganz fein verteilt, daher leicht bekömmlich und auch für den schwächsten Magen zuträglich gemacht ist. Scotts Emulsion wird daher überall da mit Vorteil gebraucht, wo die darniederliegenden Kräfte einer Neubelebung und Wiederauffrischung bedürfen.

Doch niemals eine Nachahmung — immer nur die echte Scotts Emulsion!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verkeegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch.) Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Lecithin 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Angesichts der Verteuerung der meisten Genußmittel ist auf die Billigkeit von

SANG-HO TEE

besonders hinzuweisen. Diese sachgemäße Mischung vorzugsweise britisch-indischer Tees steht qualitativ so hoch, daß sie den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen vermag. Dabei stellt sich infolge der außergewöhnlichen Ausgiebigkeit eine Tasse Sang-Ho Tee auf kaum über 1 Pfg. bei

P. & W. Bollig, Fernspr. 1244.

Kath. Bürger-Verein Köln-Nippes.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes, des Herrn

Franz Krein

findet statt Donnerstag, den 17. Oktober, nachm. 3 Uhr, vom Vinzenzhaus, Köln, Eintrachtstr. 129 aus. Zahlreiche Beteiligung erbittet:

Der Vorstand.

Trauerhüte
7,50 9,75 11,50 15,—
Bernhard Rüther, Breitestrasse 25-27.

Jm Kampfe gegen die Tuberkulose
steht Krabe's Heilmittel Magalia Nr. 1 und 2 als die erste wirksame Erfindung gegen Schwindsucht, Lungen- und Knochentuberkulose, Asthma und andere Lungenkrankheiten.
Dasselbe ist zu beziehen durch alle Apotheken oder direckt durch das General-Depot, Kronen-Apotheke, Köln am Rh., Severinstr. 17. Der Inhalt der „Magalia"-Medizin ist dem Kaiserlichen Gesundheitsamte Berlin angegeben. Aerztlich erprobt und empfohlen. Broschüre und weitere Auskunft durch den Erfinder Joh. Wilh. Krabe, Chemiker, „Magalia" Laboratorium Köln a. Rh., Karolinerring 25. Preis der Medizin 20 Mark, für einen Monat ausreichend.

Wohlstand und Reichtum
sind nicht schwer zu erringen. Man wirtschafte nur rationell, das heißt man dünge vor allem nicht einseitig! Eine richtige Düngung erfordert die regelmäßige Gabe der wichtigsten Pflanzennährstoffe: Phosphorsäure, Stickstoff und vor allem
KALI.
Kali erhöht Menge und Qualität aller Früchte!

Kostenlose Auskünfte über Düngungsfragen erteilt jederzeit die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H. Cöln, Richartzstr. 10.

Westdeutsche Konzertdirekt. Joh. Frz. We

# Persil

das selbsttätige Waschmittel

gibt schöne fette Lauge, ist frei von minderwertigen Beimischungen, insbesondere von Chlor und sonstigen scharfen Stoffen, deshalb

**garantiert unschädlich.**

Billig im Gebrauch! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der altbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

---

# Cocosa

feinste

## Pflanzen-Butter

MARGARINE

Unübertroffen bestes Butter-Ersatzmittel der Gegenwart. Wohlschmeckend nahrhaft und bekömmlich. — Ueberall erhältlich. Alleinige Fabrikanten: Holl. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

---

## Ausschreibung.

Die Lieferung der im Rechnungsjahr 1913 (1. April 1913 bis 31. März 1914) erforderlichen **Messingarmaturen** (Gas- und Wasserhähne) soll vergeben werden. Angebotsformulare Lieferungsbedingungen und Zeichnungen können gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 3 ℳ von uns bezogen werden. Versiegelte und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Armaturen" versehene Angebote sind bis zum 26. Oktober 1912, vormittags 10 Uhr einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Anbieter in unserem Verwaltungsgebäude, Rosenstraße 30, stattfinden wird.

**Cöln,** den 14. Oktober 1912.
Direktion der Gas-, Elektrizitäts- u. Wasserwerke der Stadt Cöln.
1 J. V.: **Ahlen.**

## Verdingung.

Für den Neubau des Realgymnasiums zu Cöln-Deutz, Gotenring, sind folgende Arbeiten zu vergeben:
1. Linoleumbelag und Korkestrich als Unterlage,
2. die Verglasung der Fenster,
3. die inneren Stuckarbeiten,
4. Los I: Lieferung u. Anbringung der Fensterbänke in belgischem Granit (keine Imitation), Los II: Fußleisten in Granit-Terrazzo,
5. die Schmiede- u. Schlosserarbeiten in 2 Losen,
6. die Beschläge der Türen und Fenster.

Nähere Auskunft wird vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr auf dem Baubüro im Schuldienergebäude des obigen Neubaues erteilt.

Die Verdingungsanschlags-Formulare werden — soweit der Vorrat reicht — von der Registratur des Hochbauamtes, Zimmer 29, gegen Zahlung von je 50 Pfg. zu 1—6 abgegeben. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Samstag den 26. Oktober, vormitt. 11½ Uhr** an das Hochbauamt, Krebsgasse 9, Zimmer 23 einzureichen.

Cöln, den 14. Oktober 1912.
Hochbauamt: **Verbeek.**

## Verdingung.

Für den Neubau der Volksschule und Verwaltungsstelle im Dau sind die äußeren Türen und sonstige Schreinerarbeiten zu vergeben.

Nähere Auskunft wird vormittags von 9—12 Uhr auf dem Baubüro auf der Baustelle erteilt.

Die Verdingungsanschlags-Formulare werden — soweit der Vorrat reicht — gegen Zahlung von 50 ₰ von der Registratur des Hochbauamts (Zimmer 29) abgegebn. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Freitag, den 25. Oktober 1912, vormittags 11 Uhr,** an das Hochbauamt, Krebsgasse 9, Zimmer 23, einzureichen.

Cöln, den 14. Oktober 1912.
c **Hochbauamt:** Verbeek.

**Biber** | Bettfücher Schlafdecken Reste ...
nach Gewicht enorm billig.
Eine Partie
**Wollene Decken und Steppdecken**
weit unter Preis.
**Bettuch-Biber**
weiß und farbig, am Stück besonders billig.
**Benno Hirsch, Köln,**
Gürzenichstraße, Ecke Martinstraße.

**Nur beim Fachmann**
kauft man billig selbstverfert. Schlaf-, Wohn- u. Kücheneinrichtungen sowie einzelne Möbel, Tische, Stühle usw.
**E. Meske**
Köln, 32 Thieboldsgasse 32.

**Versilbern Vernickeln Vermessingen Verkupfern**
Galvan. Anstalt, Köln-Ehrenf. Venloerstr. 217

**Frische Rübenschnitzel**
hat abzugeben
G. Schopen, Rommerskirchen.

---

## Spar- und Darlehnskasse des Landkreises Köln

**St. Apernstr. 19.** **Mündelsicher.**
Zweigstelle **Frechen, Hauptstr. 130.**
Zweigstelle **Worringen, Antoniusstr. 23.**

**Tägliche Verzinsung.**

**Zinsfuß:**
für gewöhnliche Einlagen — — — — — — — — 3⅓ %
für Einlagen von 2000 ℳ und mehr
a) auf Jahreskündigung — — — — — 3,6 %
b) auf mindestens 2 Jahre fest — — — — 4 %
Reichsbank-Girokonto.
Postscheckkonto 2987 Cöln.

**Eröffnung laufender Rechnungen mit Scheck- und Ueberweisungsverkehr.**

**Geschäftsstunden:** An allen Werktagen vorm. von 8½—12½, nachm. von 3—5 Uhr. Samstags jedoch nur vorm. von 8½—1 Uhr. 1

---

**Lahusen's** Jod-Eisen-**Lebertran**
**Marke „Jodella"**
ist für eine regelmässige Kur der **wirksamste, beliebteste, billigste Lebertran.** Gleich gut für Erwachsene wie Kinder. Jahresverbrauch über **100,000 Flaschen.** Preis M. 2.30 u. 4.60. Alleiniger Fabrikant Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen. Frisch zu haben in **allen Apoth. in Ehrenfeld, Köln u. der ganz. Umgebung.**

---

**Peter König** Köln, Wollküche 14-16
Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen
Speisezimmer, Herrenzimmer, Moderne Küchen
Weisslackierte Möbel.
Telephon Nr. A 247. Weitgehendste Garantie.

---

# Pelzwaren

empfiehlt in selbstverfertigter, guter Ware bei billigen Preisen

**Carl Blum, Köln**
Kürschnermeister
**Kasinostrasse 1,** am Bismarckdenkmal.

---

**Huwald Hammacher, G. m. b. H.** (vorm. Diedr. Moeller)
Eisengrosshandlung,
Fernspr.-Amt Kalk, Nr. 101 KÖLN-KALK, Roberstrasse 19—27
liefern ab Lager und ab Werk:
Bauträger, Stabeisen, Bandeisen, Bleche, schmiedeeiserne Röhren und Fittings, Hufnägel, Hufeisen, Schrauben etc.

---

**R. R. Dürscheidt, Köln, Heumarkt 77.**
Sohlleder, Schäfte, Schuhmacher-Artikel
Drahtstifte. Große Auswahl. Preisliste zu Diensten.

---

**9000 neue rote Betten schon verkauft**
1½ schläfig, von echt rot dicht Daunenköper, je Oberbett, Unterbett und 2 Kissen mit 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, zusammen nur Mark 30.— Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett nur Mark 35.—. Herrschaftliches Daunenbett nur Mark 40.—. Verpackung frei. Garantie Umtausch. Katalog frei. Viele Dankschreiben. Bestellungen werden am Eingangstage erledigt.
Bitter & Co., Bettenfabrik Jena 50, Abt. Markt.

---

# Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der inneren Ausstattung der Pfarrkirche

## St. Michael, Köln

**am Freitag, 1. November 1912** (Allerheiligen), **abends 8 Uhr**
**im grossen Saale der Bürgergesellschaft**
(Eingang Appellhofplatz)
unter gefälliger Mitwirkung einer grossen Anzahl Herren des
**Kölner Männer-Gesang-Vereins**
und **hervorragender Solisten:** Frau Adele **Baltes-Appel,** Konzertsängerin, und Herr Otto **Rebbert,** Klavierkünstler, Lehrer am Konservatorium.
**Eintrittskarten** sind zu haben bei den Debitstellen: Musikalienhandlung **Weber,** Höhle 4, Zigarrenhandlungen **Beckmann,** Brüsselerplatz 3 und **Mattusch,** Aachenerstr. 8, Papierhandlungen **Schnitzler,** Brüsselerplatz, und **Troost,** Moltkestrasse 97.
**Alles Nähere im Programm.**

---

# Kirmes zu Sehnrath

Bei Gelegenheit unserer Kirmes
**am Sonntag den 20. Oktober 1912**
veranstalten die Sehnrather
**großes Preisschießen**
von nachmittags 3 Uhr ab.
**Die Preise bestehen aus fetten Schafshammeln und Gänsen.**
Die Sehnrather.

---

# St. Wendelinus-Feier

**in Köln-Müngersdorf**
**Sonntag 20. bis Sonntag 27. Oktober.**

---

# Königliche Baugewerkschule

**Salierring 32.**

**Abend- u. Sonntagsunterricht im Winterhalbjahr 1912.**

**Unterrichtsfächer:** Baukonstruktionslehre 1., 2., 3. Teil je 2 Stunden; Baukunde 1., 2., 3. Teil je 2 Stunden; Statik 1. u. 2. Teil je 2 Stunden; Berechnung von Eisenbetonkonstruktionen 1., 2., 3. Teil je 2 Stunden. Mathematik 1. und 2. Teil je 2 Stunden. Geometrisches und Projektionszeichnen 3 Stunden; Fachzeichnen für Bauhandwerker 3 Stunden.

**Aufnahme** finden solche **nicht fortbildungsschulpflichtige** ältere Angehörige des Baugewerbes, welche imstande sind, dem Unterricht folgen zu können.

**Unterrichtszeit. Vortragsunterricht:** Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, abends von 7½ bis 9½ Uhr, **Zeichenunterricht:** Sonntags von 8—11 Uhr vormittags.

**Das Unterrichtsgeld** beträgt für eine Wochenstunde im Halbjahr 2 M. Mündliche Auskunft wird im Sekretariat erteilt.

Die **Anmeldung** hat am Sonntag, den 20. Oktober, vormittags 8—11 Uhr, und an den folgenden Wochentagen abends unter Entrichtung des Schulgeldes zu erfolgen.

**Unterrichtsbeginn** am 20. Oktober.

**Der Direktor: Professor Wille.**

---

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

weil es die Wäsche schwanenweiss macht!
Zum Ersatz der Rasenbleiche nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel
**„Seifix"** bleicht selbsttätig!

---

# Leder.

Schuhmacherartikel und Schäfte.
**Billigste u. beste Bezugsquelle.**

| | |
|---|---|
| Eichengegerbte Wildcroupons | per Pfd. von 2,35 ℳ an |
| Eichengegerbte Kuhkerntafeln | per Pfd. von 2,50 ℳ an |
| Wildsohlledercroupons | per Pfd. von 1,85 ℳ an |
| Malmedier Helsbahnen für Sohlen und Fleck | 1,60 ℳ |
| Sohlleder decken per 10 Pfd. 1,90 ℳ, Sohlenschoner | per 12 Karten 0,75 ℳ |
| Dachekerntafeln | per Pfd. von 1,80 ℳ an |

Nägel, Stifte, Gummiabsätze **konkurrenzlose Preise.**
**Leop. Nachtsheim jr.**
Cöln, Severinstr. 247, neben der Markthalle.

---

**Silberne Hochzeit-**
**Geschenke:** Körbchen, Jardinieren, Kränze!
Hochf. Silberkranz mit Inschrift. Ia Rahmen u. Hohlglas v. 12 ℳ an.
**Jul. Gliesche Söhne,** Schildergasse 105.

---

**Pferdedecken.** Wollene und Segeltuchdecken empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen.
Peter Maudt, Köln, Severinstraße 162a. — Fernruf B 2044.

---

**Annohaus Köln.**
**Annostraße 86,**
Arbeiter-Hospiz u. Speisehaus.
Schlafstellen pro Woche 2,10 u. 1,75
„ Einzelnacht 0,80 u. 0,65
Mittagtisch . . . 0,50 u. höher
Abendtisch . . . 0,35 u. höher
Große Säle zur Abhaltung von Versammlungen. Mehrere kleinere Säle, geeignet zu Berathungen, Vorstandssitzungen u. Zusammenkünften. Vom Haupt-Bahnhof über Altermarkt, Heumarkt, Mathiasstr., Follerstraße, Sionstal in grader Richtung bequem in 20 Min. zu erreichen.

---

**Möbel.**
**Geschäfts-Verlegung.**
Verlegte mein Möbel- u. Polsterwaren-Geschäft und Werkstätte von Weyerstraße nach
**Trierer Straße 11**
Nähe am Weidenbach.
Großes Lager in kpl. Schlafz.-Einr. Kpl. Küche m. Herde, alle Bettwaren.
**Beierling,** Köln, Trierer Str. 11.

---

Partien in
**Kostümstoffen**
**Mantelstoffen (Flausch)**
**Kleiderstoffen**
Die neuesten Muster auch Reste nach Gewicht
**enorm billig.**
**Benno Hirsch, Köln,**
Gürzenichstraße, Ecke Martinstraße.

---

**2 Dauerbrandöfen**
für Saal, Wirtschaft oder großes Geschäftslokal, wenig gebraucht, sehr billig zu verkaufen.
**Jean Jyen,**
Köln-Lindenthal, Dürenerstr. 203.

---

Gebr. Zimmerm.
**Löffel-Sämaschine**
2 Meter Vorderteuer, billig zu verk.
Köln, Luxemburgerstr. 43.

---

**Prima Eifeler Brot**
versendet 5 Pfd. zu 65 Pfg. gegen Nachnahme.
**Hubert Schneider,** Bäckerei, Niedereche bei Hillesheim.

---

**Metzger-Hackmaschine und Schwarzbrot-Auspreßmasch.**
w. gebraucht, spottbillig zu verkaufen. Perlengraben 73, Schlosserei

---

**Neuer Hausbackofen**
Anton Webers Patent, umzugshalber billig zu verkaufen. Näheres bei Wattler, Schreinermeister, Blatzheim.

---

Die bevorzugteste
staatlich konzessionierte
**Chauffeur-Lehranstalt**
Technikum **Elektra**
**Köln 34,** Dagobertstrasse 2, Tel. A 4794
bildet **unter Ingenieurleitung** Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen Berufschauffeuren aus.
**Eintritt täglich.**
Prospekte kostenlos. Stellennachweis kostenlos.

---

Suche per sofort einen tüchtigen
**Dachdeckergesellen.**
Joh. Spindelmann, Dachdeckergesch., Monheim. (Rheinland).

---

**Tüchtiger Dachdecker und Bauklempner**
sofort gesucht.
Wilh. Betz, Frechen, Franzstraße 1.

---

**Tüchtiger Schumachergeselle**
auf dauernde Arbeit bei hohem Lohn sofort gesucht.
Hermülheim 57.

---

**Properer Geselle**
für Rind- und Schweinemetzgerei mit elektrischem Betrieb gesucht.
Ludwig Hecker, Lechenich, Markt 112.

---

Ein selbständiger
**Bäckergeselle**
für sofort auf hohen Lohn gesucht. Bäckerei mit Kraftbetrieb.
Wilh. Jasper, Esch bei Elsdorf, Bäckerei und Konditorei.

---

**Kathol., selbständ. Bäcker**
sucht dauernde Stellung, am liebsten auf dem Lande.
Offerten u. S J 907 an die Exp.

---

Nüchterner, junger Mann vom Lande als
**Geschäftskutscher**
und Hausknecht gesucht.
Köln-Rippes, Neutzerstraße 344.

---

Ordentlicher, pr.
**Hausbursche,**
welcher radfahren kann, ges. Logis auß. d. Hause. U. Taschenmacher 3.

---

**Ein tüchtiger Junge**
vom Lande, der mit Pferden umgehen kann, für Brikettfuhrwerk gesucht. Kost und Logis im Hause.
Köln-Bayenthal, Alteburgerstr. 246.

---

**Mann vom Lande**
der mit Pferden umgehen kann, sucht Stelle zu 1—2 Pferden.
Off. u. R V 896 a. d. Exp. d. Bl.

---

**Opernhaus.**
Mittwoch, den 16. Oktober 1912
46. Ab.-Vorst. Serie B 2
Anfang 7½ Uhr.
**Die Bohème.**
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Ende ungefähr 10 Uhr.

Donnerstag, den 17. Oktober 1912
47. Ab.-Vorst. Serie C 2
Anfang 7 Uhr.
**Die Afrikanerin.**

---

**Schauspielhaus**
Mittwoch, den 16. Oktober 1912
Volkstümliche Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr.
**Sodoms Ende.**
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Ende ungefähr 10½ Uhr.

Donnerstag, den 17. Oktober 1912
Anfang 7½ Uhr.
Sonder-Vorstellung für die Kölner Beamten-Vereinigung.
**Die fünf Frankfurter.**

---

**Reservisten**
u. andere junge Leute, 15—34 Jahre alt, welche in fürstl., gräfl. und herrschaftl. Häusern Diener werden wollen gesucht. Prospekt frei.
**Kölner Dienerfachschule,**
Christophstraße 7.

---

**Köln-Ehrenfeld**
**Dr. Sarburg**
**Praxis wieder aufgenommen.**

---

Junger, strebsamer Mann, 28 J., kath., mit eignem Geschäft (Bäckerei u. Konditorei) wünscht die Bekanntschaft mit häusl. erzogenem Mädchen, welches Liebe zum Geschäft hat, Vermögen erwünscht, zwecks baldiger
**Heirat.**
Off. u. N T 894 a. d. Exp. d. Bl.

---

**Kathol. Witwer**
34 Jahre, wünscht die Bekanntschaft einer gut kath., kinderfreundl. Dame zwecks baldiger Heirat. Witwe nicht ausgeschlossen. Offerten u. S D 902 an die Exped. d. Ztg.

---

Für herrschaftl. Haus wird gesucht:
sauberes gewandtes
**Küchenmädchen,**
welches selbständig kochen kann. Gute dauernde Stelle. H. Lohn. Off. mit Zeugnisabschr. an Bürgermstr. a. D. Steifel, Rodenkirchen b. Cöln.

---

Braves, properes
**Mädchen**
vom Lande, welches auch melken kann, oder lernen will, gesucht.
Rodenkirchen, Mittelstraße 3.

---

Suche für gleich oder zu Lichtmeß
**ein Mädchen**
für Küche und Hausarbeit, welches schon in besserem Hause gedient und gute Zeugnisse hat. Fr. Amtsrichter Dr. Hollender, Bergheim-Erft.

---

**Ein tücht. Mädchen**
welches alle Hausarbeit und auch etwas von der Küche versteht, zu Lichtmeß gesucht.
Frau August Mohren, Elsdorf (Rhld.)

---

Ein starkes, junges
**Mädchen**
für alle Hausarbeit gegen gute Behandlung und hohen Lohn gesucht.
Ferd. Huhn, Köln-Rippes, Neußerstraße 187.

---

**Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht.
Schwalbengasse 12.

---

**Properes Mädchen**
für Küche und Hausarb. in besserem Hause zu Ende Okt. gesucht. Prein, Richmodstr. 9, 2. Et., am Neumarkt

---

**Braves Mädchen,**
18 Jahre, für alle Hausarbeit in kl. Haushalt nach Köln gesucht.
Off. unter S G 905 an die Exp.

---

**Ordentl. Mädchen**
in gut kath., kinderreichen Haushalt gesucht. Fr. Pütz, Solingen, Camenstr. 1

---

**Ordentl. Mädchen**
sofort ges. Krefelderstr. 5, Bäckerei.

---

Für Küche u. Hausarbeit gesetztes
**Mädchen**
bei 2 Personen gesucht. Bauunternehmer Friedrichs, Horrem bei Köln.

---

**Näherin vom Lande**
sucht Kunden außer dem Hause.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

---

**Besseres Mädchen**
vom Lande, 23 J., in Küche und Haushalt gründl. erfahren, sucht Stelle b. alleinst. Dame od. kinderl. Ehepaar. Es w. m. a. g. Behandlg. a. a. hohen Lohn gesehen.
Offerten u. S H 906 an die Exp.

---

**Haushälterin,**
welche 6 Jahre den Haushalt eines Geistlichen selbständig geführt, sucht dauernde Stellung bei geistl. Herrn oder bei einzelnem Herrn od. Dame. Off. unter R X 898 an die Exp.

---

**Gutgehende Bäckerei und Conditorei**
auf dem Lande krankheitshalber zu verkaufen. Kanalofen. Elektr. Betrieb. Offerten u. S K 908 an die Exp.

---

**Schönes Haus**
mit Garten sofort zu vermieten in Liebour bei Wahn. Näheres bei Lehrer Scholtes in Liebour.

---

**Schönes Einfamilienhaus**
mit großem Garten in der Nähe von Brühl oder Bonn zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter S M 910 an die Exp. d. Zeitung.

---

**THEATER-**
stücke u. Kouplets
für alle Gelegenheiten.
Mit **Auswahlsendung** dienen gern. Kataloge gratis und franko.
**Bernhard Kleine**
**Paderborn.**

---

**Herde u. Oefen**
zu staunend billigen Preisen bei
**Fritz Effertz, Frechen.**
Haltestelle Freischütz.

---

**Flechten**
Kopf- und Gesichtsausschlag, Hautjucken behandelt seit 40 Jahren mit nachweislich besten Erfolgen.
**Pickartz, Lövenich b. Köln.**
Nachmittags zu sprechen.

---

**Gänse** garant. lebende Ankunft **Enten!**
9 Mon. alt, ausgew., federv. fleischig, 10 Gänse 33 ℳ, 10 extra große Riesengänse 38 ℳ, 16 Enten 29 ℳ.
B. Streusand, Myslowitz O.-Schl. No. 139.

---

**Jede Dame erhält bis 10 Mk.**
f. 1 ℔ ausgek. Haare, kl. Post. werd. auch gekauft. Waidmarkt 7.

---

**Gelegenheitskauf.**
Großer Post. Plüsch- u. Lederdivans, Tische, Betten, Schränke bill. z. verk. Köln, Mühlenbach 53.

---

**Mehrere Teppiche!!**
schöne Muster, Gelegenheitskauf, spottbillig abzugeben.
Schwalbengasse 12.

---

**Gräfl. Kapelle!**
Zum Einrichten suche alte Holzfiguren, Schnitzereien, Kirchenbänke usw. zu kauf. Off. u. P T 872 an die Exp

---

**Die Zeit zum Tulpenpflanzen**
Offeriere Darwin Papagein, gefüllte rote (100 St. 1,80, 1000 St. 16,00 ℳ).
John Weber, Fischenich bei Köln.

---

**Fahrrad** wenig gebraucht, mit Freilauf, spottbillig.
Hdl. Friedrichstraße 56.

---

**Schöne jg. Schweine**
abzugeben bei
Hubert Flock, Gleuel No. 21.

---

**Ein Wurf Hunde**
zu verkaufen. Ulmer Dogge Silbergrau-blau, reine Rasse. Bescheid bei H. Esch, Weiterswist.

---

**Hochtragende Kuh**
zu verkaufen.
Fischenich, Sandkaulerweg.

---

20—30 Morgen
**gutes Ackerland**
zu kaufen gesucht Gefl. Angebote unter S L 909 an die Exp. d. Ztg.

---

Nach Köln größeres Quantum
**Milch**
gesucht, bei Jahresabschluß jetzt oder zum 1. Mai 1913. Nähe frei Haus oder Vorortbahnen. Molkerei Troche, Luxemburgerstr. 53.

---

**15 bis 20 000 Mark**
auf prima Land zur 1. Stelle vom Selbstgeber auszuleihen, auch geteilt. Gefl. Angebote unter S N 911 an die Exped. d. Ztg.